№ 207. Sonntag, den 30. Januar. 1859.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger Zeitung



Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Unser Wunsch.

(An den Neugebornen.)

Schnell wie der Blitz, electrisch zuckt's, dem Land es zu verkünden
Was donnernd in der Residenz ertönt aus Feuerschlünden.
Gott segne Dich und Dein Geschick, für welches Du erkoren,
Wir dürfen's hoffen, denn Du bist in guter Zeit geboren.
Von freien Geistes Wehen wird Dein junges Haupt umfächelt,
Und froh und glücklich ist das Aug', das Dir entgegenlächelt.
Du stammst aus gut german'schem Blut, aus herrlicher Verbindung,
Sei Du das sichre Unterpfand von unsers Glücks Begründung.

Noch ist verschleiert Dir das Bild, das Dir Dein Glück bereitet,
Noch liegt die Welt, ein Paradies, hell vor Dir ausgebreitet,
Noch kannst Du Deines eignen Glücks in Kindesunschuld lachen,
Und weißt nicht, daß Du bist bestimmt, auch glücklich einst zu machen.
Der kleinste Hohenzoller jetzt, Du sollst's nicht immer bleiben,
Mag Dich Dein gut gemischtes Blut dereinst zur Größe treiben;
So wachs' empor zur Manneskraft, zu dieses Landes Stütze,
Und werde — jetzt der jüngste Fritz — auch einst ein alter Fritze!

R. G.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Prediger Martus beim Potsdamschen großen Militair-Waisenhause den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, und dem emeritirten Gymnasial-Director, Professor Dr. Lauber zu Thorn, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

In der Absicht, der telegraphischen Correspondenz die Vortheile eines gleichförmigen, auf alle internationalen Beziehungen anwendbaren Tarifs zu verschaffen, ist zwischen Preußen (zugleich Namens des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins), Frankreich und Belgien unterm 30. Juni v. J. ein neuer Telegraphen-Vertrag abgeschlossen und von allen betheiligten hohen Regierungen ratifizirt worden. Derselbe wird vom 1. Februar c. ab zur Ausführung kommen und mit diesem Tage der bisher giltig gewesene Vertrag vom 29. Juni 1855 außer Kraft treten. — Der neue Vertrag beruht im Wesentlichen auf den Grundlagen des Reglements für die telegraphische Correspondenz im Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Verein vom 15. März v. J., gewährt namentlich dieselben ermäßigten Tarifsätze vom Ursprungs- bis zum Grenz-Punkt, resp. von Letzterem bis zum Adreß-Ort und enthält nur folgende unerhebliche Abweichungen und Zusätze:

1) In den in französischer Sprache abgefaßten Depeschen dürfen die Zahlausdrücke nicht wie im Deutschen zusammengeschrieben sein und werden als je 1 Wort berechnet, z. B. quatre-vingt dix-neuf als 4 Worte.
2) Für Depeschen, welche mit der Bezeichnung: „poste restante" aufgegeben werden, ist das Postporte von 8 Sgr. zu entrichten.
3) Die Gebühr für Weiterbeförderung von Telegrammen per Post nach außereuropäischen Ländern beträgt 20 Sgr.

Berlin, den 24. Januar 1859.

Königliche Telegraphen-Direction.
Chauvin.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

London, Freitag, 28. Januar, Vormittags. In Folge der freudigen Nachricht von der glücklichen Entbindung der Frau Prinzeß Friedrich Wilhelm gaben sich gestern in Windsor und in den Theatern der Hauptstadt die herzlichsten Sympathieen zu erkennen. Alle heutigen Morgenblätter beglückwünschen das für Preußen und England freudige Ereigniß auf das herzlichste. — Der preußische Gesandte Graf Bernstorff ist von dem Landsitze Lord Palmerston's hier wieder eingetroffen.

London, Freitag, den 28. Januar. Mit dem Dampfer „Manchester" sind Nachrichten aus New-York vom 15. d. und an Contanten 129,307 Dollars eingetroffen. Der Cours auf London war in New-York 109⅜ bis 109½, Middling-Baumwolle wurde 12 notirt, der Weizen war aufgeschlagen, Mehl fester und Frachten waren niedriger. Der Dampfer „Jura" war aus Europa in New-York eingetroffen.

Aus Mexico wird vom 9. d. gemeldet, daß Juarez die Anträge des Generals Robles verworfen habe.

Paris, 28. Januar. Der heutige „Moniteur" meldet die Abberufung des hannöverschen Gesandten, Legationsrath Bodo von Steinberg.

*Soll die Advokatur freigegeben werden?

Bei dem gegenwärtigen Ueberflusse an jüngeren Juristen und der fortwährenden Zunahme der Geschäfte eines großen Theiles unserer Gerichtshöfe ist in neuerer Zeit vielfach der Wunsch rege geworden, daß die der Ausübung der Advokatur gesetzten Schranken soweit beseitigt werden mögen, daß Jeder, der die dritte juristische Prüfung bestanden, zum Advociren verstattet werde. Man hat sich dabei auf das Beispiel anderer Länder, namentlich Frankreich's und England's berufen, in welchen Advokatur-Freiheit besteht, und gemeint, daß was sich dort als zweckmäßig bewährt, auch bei uns eingeführt werden könne.

Daß der Vorgang dieser Staaten für uns nicht unbedingt maßgebend sein, und uns der Prüfung unserer eigenen Verhältnisse nicht überheben kann, versteht sich von selbst. Auch können wir nicht unbemerkt lassen, daß der Zustand der freien Advokatur in jenen Ländern nicht in allen Beziehungen ein nachahmenswerther zu sein scheint. Was namentlich England betrifft, welches uns in so vielen andern Beziehungen mit Recht als Muster aufgestellt wird, so erinnern wir an die wohlbegründeten Klagen über die Unwissenschaftlichkeit des größern Theiles der dortigen Advokaten und über das rein kaufmännische Treiben der bekanntlich von der Advokatur getrennten Anwaltschaft, und wünschten wir nicht ähnliche Zustände auch bei uns eintreten zu sehen. Zu einer solchen Befürchtung scheint indessen für unsern Staat auch kein hinreichender Grund vorzuliegen. Der wissenschaftliche Sinn unserer Juristen, der freilich im Ganzen noch mehr befördert werden muß, wird durch Freigebung der Advokatur nicht leiden. Für Rechtlichkeit und Ehrenhaftigkeit ferner bietet unser heutiger Juristenstand bedeutende Garantieen, und kann in dieser Beziehung auch durch gewisse äußere Controlle der Advokaten vortheilhaft eingewirkt werden. Außerdem sprechen positive Gründe für die Freigabe, vielleicht mit der Maßgabe, daß man eine gewisse Uebungszeit von etwa ein bis zwei Jahren festsetzt, welche der Assessor mit richterlichen Geschäften betraut gewesen sein muß, bevor er sich als Advokat niederlassen darf.

Die Einrichtungen unserer Gerichte sind bekannt. Die Zahl der bei denselben angestellten Advokaten ist eine beschränkte. Dieselbe ist so normirt worden, daß jedem eine bedeutende Einnahme so gut wie gesichert ist. Man hat dies mit Absicht gethan, indem man abgesehen von anderen Gründen nicht mit Unrecht angenommen hat, daß bei guter Einnahme sich ein nobles und uneigennütziges Verhalten gegen das Publikum mit größerer Sicherheit erwarten lasse. So hat sich denn auch unser Advokatenstand bis jetzt als ehrenwerth bezeigt.

Andererseits sind aber durch diese Beschränkung der Stellen große Mißverhältnisse eingetreten. Sobald eine Advokatenstelle bei uns erledigt wird, entsteht ein solches Drängen nach derselben, daß auf gewöhnlichem Wege schon eine bedeutende Anciennität erforderlich ist, um über die vielen Mitbewerber den Sieg davon zu tragen. Ein solches Drängen sehen wir nicht nur um die Advokatenstellen in der Hauptstadt, wie in diesem Augenblicke, sondern sogar um Stellen in kleineren Städten unserer Provinz hört man zuweilen von 10 bis 20 Bewerbern. So ist es denn heute jüngeren Kräften nur höchst selten vergönnt zur Advokatur zu gelangen. Dies ist sowohl im allgemeinen, als auch im Interesse der jüngeren Juristen zu bedauern. So hoch man die gereifte Erfahrung des älteren Juristen veranschlagen muß, so läßt sich doch andererseits nicht in Abrede stellen, daß die Barre vorzugsweise der Ort ist, wo der jüngere Jurist mit der Elastizität des jugendlichen Geistes, Tüchtiges leisten kann und daß es nicht zum Nachtheile des Publikums gereichen würde, wenn ihm dazu mehr Gelegenheit gegeben würde. Die Aufnahme jugendlicher Kräfte in die Advokatur und die mit Freigebung derselben eintretende freie Konkurrenz würde der Advokatur entschieden eine Lebensfrische geben, wie sie zu wünschen und in England und Frankreich unstreitig zu finden ist! Dagegen hat man nun oft die Befürchtung ausgesprochen, daß nach der Freigebung das Publikum häufiger in die Hände ungeübter und ungeschickter Advokaten fallen werde. Diese Befürchtung läßt sich freilich nicht ganz von der Hand weisen, ist aber doch nicht so erheblich, als sie auf den ersten Blick zu sein scheint. Wenn auch zuerst dieser Uebelstand eintreten sollte, so wird sich doch sehr bald herausstellen, wer der Tüchtigere; darüber ist das Publikum meistens der beste Richter. Es ist auch noch sehr fraglich, ob überhaupt die Zahl der nicht tüchtigen Advokaten in Folge der Freigebung bedeutend zunehmen wird, denn gerade dann wird Jeder, der sich diesem Amte zu widmen gedenkt, sich sorgfältiger als jetzt prüfen, ob er auch recht geeignet dazu sei, und die größere Concurrenz werde aushalten können. Jedenfalls wird es nach der Freigebung eben wegen der Concurrenz kaum mehr vorkommen, daß der untüchtige Advokat zu einer erheblichen Praxis gelangen wird. Anders ist es heute. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die jetzige Einrichtung zuweilen dem weniger Qualifizirten einen Schutz gewährt, den er nach seinen Leistungen nicht verdient. In größern Orten ist dies weniger der Fall, da dort die Concurrenz eine größere ist. Anders ist es bei den vielen kleinen Gerichten. Hier ist oft die Advokatur nicht so vertreten, als

---

☐ Kunstausstellung

im Saale des grünen Thors.

11.

Warum Herr Petzenburg in seinem, „der Ehe-Kontrakt" titulirten Gemälde die „alte Geschichte" von der unglücklichen Liebe in Oel verewigen mußte, — wahrscheinlich auch in Essig, den vielen sauern Gesichtern nach zu schließen — vermögen wir nicht zu enthüllen. Denn diese alte Geschichte ist künstlerisch nur dann als ewig neu zu betrachten, wenn eine besondere Befähigung sie neu zu gestalten weiß. Was sollen aber diese ledernen Physiognomien, diese verwässerte Malerei, diese Sammlung der trivialsten Schablonengesichter für einen neuen Beitrag zu den alten Erfahrungen liefern? Soll der neue Gedanke in dieser Darstellung etwa die Jammerfigur des in der Thüre schmachtenden Liebhabers sein? Wenn dieser ehrenwerthe Mensch sich lieber vergäße, und statt in der Thüre zu kauern und mit zu weinen, hervorbräche und sich der Unterzeichnung des Contractes widersetzte, so würden wir das gerne verzeihen; vielleicht würde man ihn hinauswerfen, aber er brächte doch wenigstens Leben in die Sache. Die seichte Pinselei in all diesen gleichwie mit Elfenbein geglätteten Gesichtern ist der flachen Auffassung des Gegenstandes durchaus würdig. Es steht zu befürchten, daß manches allzu mitleidige weibliche Herz dennoch Gefallen an diesem Gemälde gefunden hat, und es thäte in diesem Falle dem Referenten von Herzen leid, mit diesen Zeilen unangenehm berührt zu haben. Er darf aber versichern, daß er grade im Interesse des allgemein menschlichen Leidens gehandelt hat, daß er das menschliche Herz in seiner tragischen Bestimmung für etwas viel zu edles und subtiles hält, als daß solche dürftige Lappen zu seiner Costumirung oder Emballage taugen sollten. Wir hätten das Bild lieber unerwähnt gelassen, wenn es nicht durch seine anspruchsvollen Dimensionen die Kritik herausforderte.

Mit Freuden wenden wir uns einem andern Bilde zu, dessen ernster Inhalt in würdiger Weise dargestellt ist; wir meinen die „Lützowschen freiwilligen Jäger von Fritz Schultz in Berlin. In den beiden zuletzt besprochenen Bildern sahen wir auf dem einen die falsche Richtung des Abscheu erregenden, Schrecklichen, auf dem letzten hingegen die der matten, widerlichen Sentimentalität eingeschlagen (wiewohl wir weit entfernt sind, die meisterhafte Ausführung des Hiddemann'schen „Brandstifter" mit der Dürftigkeit des Ehecontracts zu vergleichen). In dem gegenwärtigen Gemälde haben wir einen wirklich tragischen Stoff vor uns. Auf dem verödeten Schlachtfeld liegt ein todesbleicher, sterbender Jüngling, die zerbrochene Fahne noch in der Hand haltend; ein alter Krieger, ohne Zweifel der Vater des Sterbenden, hält ihn im Arm und blickt ihm mit starrem Schmerze in das edle Angesicht, gleichsam als zählte er die Sekunden, die dem Jüngling noch zum Athmen gelassen sind. Jeden Beschauer wird das Gemälde unwillkürlich an Theodor Körner erinnert haben, und es befremdet uns fast, daß diesen Dichter-Held noch keinen unserer Maler zu einem schönen Gemälde hat begeistern können. Wir können uns aber dieses Bildes demungeachtet von Herzen freuen, denn es spricht sich darin ein großes Talent aus, von welchem wir noch Tüchtiges erwarten können. Es ist dabei kräftig und doch bescheiden, ohne Effecthascherei gemalt, und ohne in der Behandlung des Sterbenden die Grenze des Schönen zu überschreiten und den tragischen Eindruck zu einem peinlichen zu machen. (Schluß folgt.)

Das Modell des in Dresden zu errichtenden Denkmals für Karl Maria v. Weber, von Prof. Rietschel, ist gegenwärtig im Atelier des Meisters zu Dresden, auf der Brühl'schen Terrasse ausgestellt. Das Denkmal soll in Erz gegossen und auf der Promenade am Theater aufgestellt werden.

Die nächste Novität im Königl. Theater zu Berlin wird „die Wittwe des Agis" von Wilh. Jordan sein, das erste der Preisstücke bei der letzten dramatischen Conkurrenz in München. Von neuen Stücken hat ein Lustspiel „der Teufel ist los," von A. Müller in Breslau, viel Glück gemacht. Es behandelt einen interessanten literarische Stoff aus Lessings Leben.

Theater: „Robert der Teufel." Wir hatten bei der gestrigen Vorstellung dieser Oper zunächst die Freude, unsern Wunsch und unsre Prophezeiung in Betreff des Benefizianten Herrn Weidemann erfüllt zu sehen, denn das Haus war in allen Räumen bis auf den letzten Platz gefüllt, und wir sind überzeugt, daß diese Erscheinung zum größten Thei der Beliebtheit des Herrn Weidemann zuzuschreiben ist. Daß aber auch die Oper noch keineswegs die lange geübte Anziehungskraft verlören hat, bewies die Theilnahme, mit welcher das Publikum die zum Theil recht gelungene Aufführung entgegennahm. Bedenken wir den gegen die weit höher stehenden „Hugenotten" gehaltenen musikalischen Werth dieser Oper, so glauben wir denn doch, daß es mit der Berechtigung des hyper-romantischen Elementes in der Oper nicht gar so übel sei, wie es die gegenwärtig so streng aufs realistische gerichtete Kritik behaupten möchte, wie es erst neuerdings wieder gegen die Wagner'schen Opern-Süjets mit allem Eifer bewiesen werden sollte. Die Naivität hat in der Poesie eine überaus große Berechtigung, und der Spuk im „Robert der Teufel" ist nicht weniger naiv in der zwar etwas verworrenen Darstellung, als die Teufeleien im Freischütz. Das zaube-

es zu wünschen wäre, dabei die Zahl der Anwälte so geringe, daß von Auswahl kaum mehr die Rede, und so ein großer Theil des Publikums auf die nicht Tüchtigen so gut wie angewiesen ist. Hierin würde nach Freigebung der Advokatur bald eine Aenderung eintreten. An solchen kleinern Orten, wo häufig ein nicht unbedeutender Geschäftsverkehr ist, würden sich bald so viele Advokaten niederlassen, als das Bedürfniß es erfordert, und damit wäre dem Publikum nicht wenig gedient.

Man hört heute oft über das schreiende Mißverhältniß zwischen den Einnahmen eines Advokaten und denen der richterlichen Beamten klagen. Diese Beschwerden beruhen nicht auf kleinlichem Neide, sondern haben ihren guten Grund. Die Vertheidiger dieser Differenz in der Einnahme führen an, daß der Advokat viel besser gestellt sein müsse, da er keinen Anspruch auf Pension habe. Dieser Grund rechtfertigt aber nicht ein solches Mißverhältniß, zumal auch die Advokaten sich zu Altersversorgungsvereinen zusammentreten können, und endlich die vielen Institute für Lebensversicherung &c. hinreichende Gelegenheit bieten, für die Existenz der Familie zu sorgen. Jedenfalls, und das ist zu bedauern, trägt das vorerwähnte Mißverhältniß nicht zur Hebung des Richterstandes bei. Die Aussicht auf eine so sehr bedeutende Einnahme als Advokat entzieht dem Richterstande viele sehr tüchtige Kräfte, die ihrer Neigung nach lieber Richter bleiben möchten, aber lediglich der unverhältnißmäßig größeren Einnahme wegen zur Advokatur übergehen. Dies würde sich nach Freigebung derselben mehr ausgleichen; vorausgesetzt, daß zugleich die Gehälter der richterlichen Beamten angemessen erhöht würden, wozu aber auch bei der gegenwärtigen Finanzlage unseres Staates Hoffnung ist. Daß die Freigebung der Advokatur eine bedeutende Aenderung in den Verhältnissen der Justiz hervorbringen würde, läßt sich nicht bestreiten. Der Richterstand würde dann nicht mehr wie jetzt eine Uebergangsstufe zur Advokatur sein, sondern umgekehrt würde der Staat sich aus der großen Zahl der Advokaten seine Richter wählen können. Hiegegen wendet man ein, daß es bedenklich sei, Leuten, welche sich in einer Parteistellung befunden, das Richteramt anzuvertrauen, da sie nicht an völlig parteilose Auffassungen gewöhnt wären. Dies Bedenken scheint uns indessen bei jungen Advokaten, welche nur einige Jahre in einer Parteistellung gewesen, von vorn herein ungegründet, und wenn der Staat einen ältern Advokaten, der sich während seines ganzen Lebens in dieser Stellung befunden, zum Richter machen will, so möge er sich genau die Person ansehen. Es wird immer auch eine Menge älterer Advokaten geben, von denen man überzeugt sein kann, daß sie sich über den einseitigen Parteistandpunkt zu erheben im Stande sein werden.

Für die Freigebung der Advokatur haben sich auch bereits bedeutende Autoritäten ausgesprochen. Unter denselben bezeichnen wir namentlich einen Mann, dessen Bedeutsamkeit nun auch in weiteren Kreisen bald gebührend bekannt sein wird. Es ist dies der Professor der Rechte Dr. Gneist, Vertreter der Stadt Stettin im Abgeordnetenhause!!

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

In Folge der Geburt des jungen Prinzen wurden heute früh in beiden Häusern Sitzungen angesagt.

Das Herrenhaus war nur schwach besucht. Präsident Fürst Hohenlohe eröffnete die (vierte) Sitzung mit folgender Ansprache: „M. H. Ich habe Sie zur Sitzung berufen, um Ihnen Mittheilung zu machen von dem für das Königliche Haus und das Vaterland so hochfreudigen Ereigniß. (Die Mitglieder erheben sich von den Plätzen.) Ich halte es für angemessen, daß das Haus dem Prinzen Friedrich Wilhelm die Gefühle des Landes ausspreche, und da, wie die Sache liegt, dies so schnell wie möglich geschehen muß, so glaubte ich mit den Einleitungen nicht zögern zu dürfen. Auf meine Erkundigung, ob eine Deputation des Hauses empfangen werden würde, wurde mir dies bejaht, und ich schlage deshalb vor: Die Bildung einer solchen Deputation zu beschließen.

Einstimmig beschloß das Haus die Absendung einer Deputation. Der Präsident schlug vor, der Geschäfts-Ordnung gemäß die Deputation aus 10 Mitgliedern durch das Loos zu wählen; das Haus stimmte jedoch einem Vorschlage des Dr. Brüggemann bei: daß der Gesammt-Vorstand diese Deputation bilden möge.

Der Präsident zeigte an, daß er Erkundigungen einziehen wolle, wenn die Deputation empfangen werden könne, und schloß die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Nächste Sitzung unbestimmt.

Haus der Abgeordneten.

(7. Sitzung, den 28. Januar.)

Im Hause der Abgeordneten fehlte etwa ein Drittel der Mitglieder. Präsident Graf Schwerin eröffnete die (achte) Sitzung um 1¼ Uhr. Am Ministertische: v. Auerswald und v. Patow.

Präsident: M. H., ich bin von der Voraussetzung ausgegangen, daß bei dem freudigen Ereigniß, welchem die Hauptstadt gestern zugejauchzt hat, und dem das ganze Land zujauchzen wird, je weiter die Kunde davon dringt, — daß das Haus der Abgeordneten hiervon Anlaß nehmen wird, dem Prinzen Friedrich Wilhelm seinen Antheil an der Geburt des jungen Prinzen auszusprechen. Ich habe Sie zusammenberufen, um über die Art, wie das geschehen soll, zu berathen. Eine Adresse zu erlassen, ist wohl nicht nöthig; es wird genügen, daß eine Deputation die Glückwünsche des Hauses darbringt. Ich nehme an, daß sich dagegen kein Widerspruch erhebt.

Abg. v. Vincke (Hagen) schlägt vor, die Deputation möge auch den Prinz-Regenten beglückwünschen. — Präsident: Ich selbst würde dies vorgeschlagen haben, wenn ich nicht wüßte, daß der Prinz-Regent wünscht, die Glückwünsche möchten nur seinem Sohne vorgetragen werden. Ich schlage nun vor, daß 30 Mitglieder durch das Loos bestimmt werden, und nehme an, daß auch der Präsident dieser Deputation wohl angehören wird. (Natürlich! Natürlich! Rechts.)

Die Namen, welche das Loos ergiebt, sind folgende: Terbeck, Hempenmacher, Graf Mielzynski, Brüning, Hölzer (Daun), v. Saucken-Julienfelde, Kühn (Gleiwitz), Wiczynski, Münzer, Eckstein, v. Hiller, Karcher, Stein, v. Beckerath, Hentze, Schellwitz, Frehse, Schöller (Breslau), Schömann, Herrmann, Gapke, Klose, Naumann (Neustettin), Martens, Thiel, Möller, v. Zedlitz (Neukirch), Edler Gans zu Putlitz, Buschmann, v. Hilgers.

Wegen des Empfanges der Deputation hat der Präsident bereits beim Hofmarschall-Amte angefragt und wird die Antwort, sobald sie erfolgt, den Mitgliedern der Deputation mittheilen.

Der Präsident fordert die Abgeordneten auf, noch in den Abtheilungen die Commission für das Gesetz über einige Abänderungen des Rheinischen Handelsgesetzbuches zu wählen. — Die nächste Plenarsitzung wird wahrscheinlich nicht vor nächsten Mittwoch stattfinden. — Schluß der Sitzung gegen 1¾ Uhr.

Die Abgg. Reichensperger und ihre Freunde haben einen Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten möge die Erwartung aussprechen, daß die Regierung nach Maßgabe der disponibeln Mittel die geeigneten Schritte thun werde, um den Bau einer Eisenbahn zur Verbindung der Städte Trier und Koblenz zur baldthunlichsten Ausführung zu bringen. Als Gründe sind dabei angeführt, die Unsicherheit der Wasserstraße auf der Mosel, der Mangel jeder Eisenbahnverbindung für den Regierungsbezirk Trier mit den andern Bezirken der Rheinprovinz, endlich der Vortheil, daß durch diese Eisenbahn die Bundesfestung Luxemburg, welche das französische Eisenbahnnetz noch in diesem Jahre erreicht, mit Preußen in sicherstellende Verbindung gebracht werde; danach dürfte die fragliche Linie „besonders ins Auge zu fassen sein, wenn überhaupt die Regierung sich in der Lage befinde, noch andere als die bereits festgesetzten Bahnlinien zu befördern."

Deutschland.

☋ Berlin, 28. Jan. Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat die ihr zustehenden Arbeiten in fünfzehn Gruppen getheilt und die betr. Referenten und Correferenten ernannt. Die erste Gruppe umfaßt unt. and. die Etats des Staatsministerium, des Geh. Civil-Kabinets, der Oberrechnungskammer, des Disciplinarhofes, des Competenzgerichtshofes, des Auswärtigen-Ministeriums, der Archive und des Landtags; — Referent v. Arnim (Prenzlau), Corref. Reigers 2, Münze, allgemeine Cassenverwaltung, Staatsschatz, Finanzministerium — Referent Schubert, Correff. Nauman (Posen), v. Bethmann-Hollweg (Bromberg). 3, Lotterie, Seehandlung, Bank, Staatsschulden — Referent v. Bethmann-Hollweg (Bromberg), Correff.: Plassmann, Westermann. 4, Directe und indirecte Steuern und Salzmonopol — Referent Osterrath, Corref.: v. Tettau. 5, Domainen und Forsten — Referent Kühne (Erfurt), Corref.: Gamradt (Stallupönen). — Landwirthschaftliches Ministerium und Gestüt-Verwaltung — Referent Krause, Correff.: Matthes (Friedberg), Hölzer (Daun). — 6, Handel-, Gewerbe-, Bauten und Eisenbahn-Verwaltung — Referent v. Mallinckrodt, Corref.: Stein, Peterson. — 7, Post- und Telegraphen-Verwaltung, Porzellan-Manufactur-, Berg-, Hütten- und Salinenwesen — Referen Karsten, Correff.: Grundmann und Strecker. 8, Justiz-Verwaltung — Referent Dr. Simson und Reigers, Coreff.: Taddel und Ottow. 9, Ministerium des Innern — Referent Duncker, Correff.: v. Tettau und Gamradt (Stallup.). 10, Cultusministerium — Referent v. Mallinckrodt und Eckstein, Correff.: Techow, Klingenberg und Schubert. 11, Kriegsministerium — Referent v. Vincke (Oldendorf) und v. Bockum-Dolfs, Correff.: v. Hoverbeck und v. Tettau. 12, Marine — Referent Behrend (Danzig), Correff.: Jordan. 13, Hohenzollersche Lande — Referent v. Schleinitz (Godziesen), Corref.: Hölzer (Daun). 14, Rechnungen pro 1856 — Referent Borsche, Correff.: Kühne (Berlin). 15, Die allgemeinen Grundsätze für die Etats-Prüfung und Zusammenstellung der Resultate — Referent Osterrath, Corref.: Kühne (Berlin).

Die Ministerial-Commissaren für diese Abtheilungen der Budget-Commission sind noch nicht ernannt.

Der vorgestern vom Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten im Herrenhause eingebrachte Gesetzentwurf wegen Abänderung der §§ 68 und 69 und Ergänzung des § 72 des Gesetzes vom 2. März 1840, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, liegt mit den Motiven gedruckt vor. Das Wesentliche daraus ist kurz folgendes: Die Bestimmung des § 69 des Reallasten-Gesetzes wird aufgehoben (§ 1), weil die darin angeordnete Revision der Normalpreise und Normalmarktorte von zehn zu zehn Jahren unter Zuziehung von Distrikts-Commissionen, deren Mitglieder von den verpflichteten Grundbesitzern indirekt und durch die Berechtigten direkt gewählt werden, nicht allgemein nothwendig und zu kostspielig ist; auch wird die Ausführung des Reallasten-Gesetzes im Jahre 1860 fast vollständig beendet sein. Auf die Anwendung von Normalpreisen aber ganz verzichten, hieße schiedsrichterliche Entscheidungen bei den Ablösungen herbeiführen, also den Parteien das Geschäft vertheuern; die einmal festgesetzten Normalpreise bestehen lassen, hieße auch den eingreifendsten Verkehrsverhältnissen jeden Einfluß abschneiden; deshalb ist die fragliche Revision nach Zeit und Umfang auf das Bedürfniß zu beschränken und die Formen sind zu erleichtern. Nach § 2 ist hiefort zu einer Aenderung der Normal-Marktorte die Auseinandersetzungs-Behörde nach Anhörung der Bezirks-Regierung ohne Zuziehung der Distrikts-Commission befugt, eine „unbedenkliche" Aenderung, da es sich nur um „das Anerkenntniß einer durch den Verkehr gebildeten Thatsache" handelt. Nach § 3 kann die Auseinandersetzungsbehörde, welche vermöge der ihr zugänglichen Erfahrungen darüber am sichersten zu befinden im Stande ist, eine Revision der Normalpreise, sei es für den ganzen Bereich der Behörde und für alle Normalpreise, oder nur für einzelne Bezirke und einzelne Normalpreise, bewirken, wenn und soweit sie ein Bedürfniß dazu anerkennt. Um jedoch eine zu große Wandelbarkeit der Normalpreise zu vermeiden, müssen die Normaplreise vor einer jeden Aenderung mindestens 10 Jahre lang in Wirksamkeit gewesen sein. Die Revision erfolgt auf dem in § 67 des Gesetzes vom 2. März 1850 bezeichnetem Wege; jedoch sollen die Mitglieder der Distrikts-Commissionen nicht mehr durch die berechtigten und verpflichteten Grundbesitzer gewählt werden, sondern ihre Bestellung soll der Auseinandersetzungs-Behörde obliegen. Die revidirten Normalpreise finden auf alle nach ihrer Bekanntmachung bei der Auseinandersetzungs-Behörde anhängig gemachten Ablösungen, nicht aber auf die in bereits anhängigen Sachen noch nicht feststehenden Ablösungspläne Anwendung. Endlich bestimmt § 4, daß das in § 72 des Gesetzes vom 2. März 1850 in Bezug auf die erste Festsetzung der Normalpreise Angeordnete anch für den Fall der Revision der Normalpreise gilt.

Der erste Bericht der Petitions-Commission des Hauses der Abgeordneten ist erschienen. Derselbe behandelt 11 Petitionen, bei deren größtem Theile die Commission den Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Die Petitionen betreffen größtentheils persönliche Angelegenheiten; von allgemeinerem Interesse sind nur folgende:

Die Neumarkter Kreisversammlung beschwert sich darüber, daß der Kreis Neumarkt durch die Regierung zu Breslau zur Zahlung eines Theils der Transportkosten der Landwehr-Cavallerie-Uebungspferde nach dem Uebungsorte und zurück herangezogen worden ist. Die Beschwerdeführer bestreiten die Gesetzeskraft der Königl. Erlasse vom 29. April 1852 und 25. April 1854, auf welche sich die von ihnen angegriffene Maßregel gründet, und beantragen: Das Haus wolle die Beschwerde, unter dringender Empfehlung einer gesetzlichen Regelung dieses Gegenstandes, den Ministern des Innern und des Kriegs zur Berücksichtigung überweisen, und die beiden Minister ersuchen, bis jene Regelung erfolgt sein werde, zu veranlassen, daß keine weitern Transportkosten-Ausgleichungsbeträge eingezogen und dem Kreise Neumarkt der von demselben beigetriebene Betrag zurückerstattet werde. Die Commission beantragt: Die Petition ihrem ganzen Inhalte nach dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Landgerichtsrath a. D. Dr. Lautz hat in einer Eingabe an das Haus für sich und für alle in gleicher Lage befindliche Rheinuferbesitzer, als Eigenthümer des Oberhammersteiner Wehres, Schutz des Privateigenthums gegen die Abspülungen aerlangt, welche durch den Wellenschlag der Dampfschiffe hervorgebracht werden. Er hat sich in dieser Angelegenheit bereits an die Verwaltungsbehörden, zuletzt an den Handels-Minister gewandt, ist aber abschläglich beschieden worden. Nachdem der Regierungs-Commissarius in der Commission sowohl die rechtliche Verpflichtung der Regierung als auch die von dem Beschwerdeführer behauptete Höhe des angerichteten Schadens unter ausführlicher Motivirung in Abrede gestellt, hat die Commission in ihrer Majorität den Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Dem Colon Gerhard Peters im Kreise Beckum, Regierungs-Bezirk Münster, ist von den Verwaltungsbehörden die Erlaubniß versagt worden, auf einem Grundstücke seines Colonats eine Arbeiterwohnung zu errichten. Er hat sich deshalb Beschwerde führend an das Haus gewandt und die Commission erachtet die Gründe des abschläglichen Bescheides der Verwaltungsbehörden nicht für stichhaltig und empfiehlt dem Hause, die Petition des Peters dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Das gestern in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten vom Präsidenten Grafen Schwerin ausgebrachte Hoch umfaßte außer dem Könige auch den Prinz-Regenten; die betreffenden Worte verhallten aber in dem raschen Zuruf des Hauses so vollständig, daß die Thatsache erst nachträglich constatirt werden konnte.

Berlin, 28. Januar. Aus Veranlassung der glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm wurde gestern Abend von dem im Schauspielhause anwesenden Publikum die Volkshymne begehrt und ausgeführt. — Der Magistrat beabsichtigte, gestern Abend, die beiden Rathhäuser erleuchten zu lassen; doch mußte die Illumination wegen des Sturmes und Regenwetters unterbleiben. Wie wir hören, soll jetzt die Erleuchtung an einem der nächsten Abende zur Ausführung kommen.

— Minden, 25. Januar. Die „Politische Todtenschau" wird hier mit so großem Eifer gelesen und gekauft, daß in wenigen Tagen über 160 Exemplare von diesem Buche sind abgesetzt worden. Die in dieser Schrift mitgetheilten Thatsachen erregen wohl besonders deshalb das Interesse des hiesigen Publikums, weil die Thätigkeit der Herren Lindenberg und Peters sich hier vielfach in ähnlicher Richtung bewegt hat, wie in Königsberg. Eine gerichtliche Beschlagnahme dieser Broschüre hat bis jetzt hier nicht Statt gefunden.

Die Nationalzeitung knüpft an diese von der Köln. Z. gebrachte Nachricht folgende Bemerkungen: „Der Umstand, daß die genannte Schrift anderwärts konfiszirt worden ist, bezeugt jedenfalls, wie wenig festen Boden die Preßfreiheit bisher in Preußen noch hat gewinnen können. Nach dem lange Jahre in dem Königsberger „Freimüthigen" und der „Patr. Ztg." geübten Unwesen, welches für ganze Landestheile die schwersten Folgen gehabt hat, sollte doch wohl eine nachträgliche freimüthige Beleuchtung freistehen, zumal wenn sie sich auf ein so umfassendes thatsächliches Material stützt, daß jeder unparteiische Geschichtsschreiber, der ein eingehendes Bild der letzten zehnjährigen Periode entwerfen will, diese Quelle gar nicht wird entbehren können. Finden sich gewisse Personen verletzt, so mögen sie den Weg einschlagen, auf welchen die in jenen reaktionären Organen schmählich Angegriffenen allein gewiesen blieben — diese freilich ohne entsprechenden Erfolg. Aber eine Beschlagnahme schon vor der Verurtheilung würde man in freien Ländern in solchem Falle schwer begreifen."

München, 26. Januar. Heute wurde durch den Prinzen Luitpold nach voraufgegangenem Gottesdienste der Landtag eröffnet.

Aus Ludwigshafen in der baierischen Rheinpfalz wird vom 25. Januar berichtet: „Es gehen starke Pferdetransporte aus Norddeutschland hier durch nach Frankreich. Diese Vermehrung des Pferdestandes der französischen Armee ist denn doch kein Zeichen, das auf Frieden deutet. Sollte man im deutschen Bunde die Ausfuhr nicht verbieten?"

Berichtigung. In dem gestrigen Artikel „die Wahl kaufmännischer Beamten" sind mehrere sinnentstellende Druckfehler. 3. Col. mittlere Spalte 10. Zeile von unten statt: ausgiebt — ausgeübt; 3. Spalte 3. Zeile von oben statt: zweifeln — Zweifeln; 21. Zeile von oben statt: durchaus fern liegt — durchaus nicht fern liegt.

Danzig, 29. Januar.

☐ Nachdem schon vorgestern Abend die auf telegraphischem Wege hergelangte frohe Nachricht aus Berlin zu vielen Demonstrationen der Freude Anlaß gab, gewann die herrschende Stimmung im Verlauf des gestrigen Tages noch größere Ausdehnung. Von vielen Häusern wehten Fahnen herab, Abends war im Rathskeller ein besonderes Conzert arrangirt und auch

---

hafte Walten überirdischer Mächte ist für die musikalische Schilderung jedenfalls ein günstigeres Element, als es z. B. Hamlet's tief gedankenvolle Reflexionen sein würden. Aber man ist heutzutage so klug geworden, daß man bei jeder Erscheinung auch die Ursache wissen will, und auch bei den Producten reinster ursprünglichster Poesie stets fragt: Was will der Dichter oder der Componist damit sagen? Oder was hat der Dichter dabei für einen ethischen Grundgedanken? Als ob die Poesie nicht auch zuweilen nur um ihrer selbst willen da ist, ohne irgend eine mathematische Aufgabe lösen zu müssen! Doch wir verlieren uns hier in ein weites Feld der Untersuchung!

Um unter den gestrigen Darstellern zuerst die Verdienste in der Leistung des Benefizianten gegen den Lohn, der ihm im Voraus so reich gespendet wurde, abzuwägen, so that es uns leid, daß Herr Weidemann nicht sonderlich gut disponirt schien und daher mit der Rolle des Robert nicht ganz die Wirkung erreichte, die wir gerade bei dem Charakter dieser Partie von dem Sänger erwartet hatten. Daß die leichten bewegten Figuren Herrn Weidemann nicht gelingen, wollen wir ihm bei seinen andererseits sehr großen Vorzügen nicht zum Vorwurf machen und es war ganz angemessen, daß er im ersten Akte bei der Cantilene „Nun, o Glück auf deine Launen" die Sechszehntel-Passagen ganz aufgegeben hatte, statt sie schlecht zu singen. Es ist überhaupt eine sehr schätzenswerthe Eigenschaft des Herrn W., daß er seine Fähigkeiten genau zu kennen scheint und sie geschickt zu benutzen weiß. Obwohl die Stimme häufig belegt erschien, so ging er doch mit kühnem Mannesmuthe auf das Ziel los und Vieles gelang ihm ganz trefflich, wie z. B. die Scene in der Kirche (3. Akt), so wie die kleinen Stellen, welche sich dem hinter der Scene gespielten und gesungenen Religioso (5. Akt) anschließen. Auch seinen scharfen und bestimmten Einsätzen war es hauptsächlich zu danken, das das Trio a capella im dritten Akt mit seltener Reinheit durchgeführt wurde. Sein trauter Busenfreund Bertram hatte an diesem Abend mit dem dramatischen Vortrag wieder gewaltige Arbeit, und wir gestehen, von den imposanten Mitteln des Herrn Pettenkofer eine erfolgreichere Leistung erwartet zu haben. Selbst die Stimme erfüllte nicht das, was die kräftige Gestalt zu versprechen schien, und wir konnten uns von Neuem überzeugen, daß nur die so sehr ungleiche Behandlung des Tons die Wirkung desselben so auffallend beeinträchtigt. Fleiß und Eifer des Sängers ist stets zu erkennen und er fehlte bei dieser interessanten Aufgabe keineswegs. — Herr Garso befriedigte recht wohl als Raimbaud; das Liedchen aus der Normandie sowohl wie das hübsche Duett wurden gut vorgetragen und vor Allem fand Herr Garso keine Gelegenheit, seine Stimme so zu überbieten, wie es oft bei ihm geschieht.

Frau Pettenkofer führte die anziehende Partie der Alice wieder mit aller Liebe und Begeisterung durch, die diese Künstlerin stets auszeichnet. Daß sie in den heroischen Momenten, wie im großen Schlußterzett, mit ihrer Stimme gewaltig wirken müsse, konnte man wohl erwarten; aber Frau Pettenkofer bewies hinlänglich, daß ihrer Stimme auch die liebliche Zartheit zu Gebote steht, welche — besonders in den beiden Arien — verlangt wird. Die erste Arie „Geh', sagte sie" sang die Künstlerin bei weitem vortrefflicher, als die zweite, in der sie sich wieder zu einer unnöthigen Treibung des Tons verleiten ließ und wieder mittelst dieses Fehlers den andern Fehler der Unreinheit nach sich zog. Doch dies sind nur einzelne Ausstellungen an der im Ganzen vorzüglichen Leistung, und wir können es nicht dankend genug erkennen, daß Frau Pettenkofer ihr schönes Stimmmaterial — mag es auch technisch hie und da noch größere Ausbildung zulassen — mit dem Feuer ihrer Empfindung so schön und künstlerisch zu beleben weiß, auch in dieser Partie ließ ihr Spiel überall eine Frau von feinem Verstande erkennen. Fräulein Röckel sang die Isabella, wenn wir einen verunglückten und von der Sängerin selbst gleich wieder aufgegebenen Triller-Versuch abrechnen, musikalisch tüchtig und correct. Im Vortrage war, schon dem Charakter der Stimme nach, das Liebliche auf Kosten des Leidenschaftlichen, vorherrschend. Für die beliebte „Gnaden-Arie" ist eine größere Ausgiebigkeit der Stimme und eine größere Glut der Leidenschaft erforderlich, als Frl. Röckel besitzt. —

Die Gesammtaufführung der Oper kann wieder als eine recht gute bezeichnet werden und durch Hinzuziehung der gastirenden Tänzerin Frl. v. Bose, welche sich durch Grazie und Gewandheit auszeichnete, war wenigstens die Balletscene im 4. Akte möglich gemacht. Ungern hingegen büßten wir im 2. Akte für den eingelegten Tanz das hübsche Turnier-Quartett ein.

— n =

die andern öffentlichen Lokale versammelten viele frohe Gäste bis in die Nacht hinein. Viele Häuser der Langgasse, Hundegasse ꝛc. hatten Abends illuminirt.

ℨ Aus der Stadtverordneten-Sitzung vom 27. Januar tragen wir noch Einiges, was wir wegen der großen Ausdehnung des Berichtes nur in Kürze und im Thatsächlichen andeuten konnten, ausführlicher nach. Der Antrag der Herren Lojewsky und Röpell wegen Besetzung der Schulraths-Stelle, wurde, wie schon gemeldet, vom Herrn Stadtverordneten Lojewsky motivirt. Derselbe bemerkte zunächst, er glaube nicht, daß eine ausführliche Motivirung bei der eben beschlossenen Verhandlung der Grübnau'schen Angelegenheit nöthig sei, denn was in dieser Verhandlung zur Sprache gekommen, sei wohl genügend, die Versammlung von der dringenden Nothwendigkeit zu überzeugen, daß das Schulwesen hieselbst zur Beaufsichtigung einer Persönlichkeit, wie die des Schulraths sein müsse, bedürfe. So lange der allverehrte und verewigte Oberbürgerm. v. Weikhmann noch am Leben und im Amte war, sei die Lücke keine so fühlbare gewesen, da dieser selbst mit so großer Liebe sich der Pflege des Schulwesens widmete, daß seine Wirksamkeit auch nach dieser Richtung hin segenbringend war. Der Redner bemerkt ferner, die Versammelten hätten so eben viele harte Anschuldigungen gegen den Director Grübnau hören müssen, ohne Zweifel seien diese Anschuldigungen nicht grundlos, aber man müsse auch die andere Seite dieser Sache in's Auge fassen, denn bis jetzt habe die Angelegenheit nur eine einseitige Darstellung erfahren, Herr Director Grübnau hingegen sei bis jetzt gar nicht gehört worden und das Recht der Vertheidigung stände jedem Angeklagten frei. Hr. Lojewsky will den einzelnen Mitgliedern der Schuldeputation keinen Vorwurf machen, der Einzelne könne nicht mehr thun, als in seinen Kräften steht, aber daß das Ganze sich als nicht heilbringend erwiesen habe, ging klar aus der Verhandlung hervor. Er ersuche daher die Versammlung, den Antrag — die Stelle eines Schulraths wiederum zu besetzen — anzunehmen, was, wie schon gemeldet, auch geschieht.

Die vom Herrn Vorsitzenden nur in Bruchstücken mitgetheilte Eingabe des Oberarztes am Lazareth Dr. Stich wird von diesem zunächst dadurch motivirt, daß ein großer Mangel an Armenärzten sei, ferner aber durch den wesentlichen Umstand, daß die Armenärzte und die Lazareth-Verwaltung in steter gegenseitiger oppositioneller Stellung sich befinden. Die Armenärzte überweisen sehr häufig Kranke, deren Behandlung ihnen unangenehm ist, dem Lazareth, — um die Kranken los zu werden, dagegen behalten sie wieder andere Kranke, deren Ueberweisung an das Lazareth gerechtfertigt wäre, in ihrer Behandlung, wenn die Krankheit der Art ist, daß sie ihren wissenschaftlichen Zwecken als Studium dient. Aehnlich sei häufig das Lazareth den Armenärzten gegenüber verfahren. Diese Uebelstände würden dadurch beseitigt werden, daß die Functionen der Armenärzte mit denen der Lazareth-Aerzte verschmolzen würden, daß also die Armen-Aerzte als solche ganz aufhören und ihre Pflichten auf das Lazareth übertragen würden. Der Einwand, einer zu großen Entfernung des Lazareths könne nicht geltend gemacht werden, da ja die Apotheke sich im Lazareth befinde, daß also die Armen, so gut wie sie von dort ihre Bedürfnisse entnehmen, auch eben so gut ihre Anmeldungen machen können. — Die Versammlung beschließt, eine Commission aus ihrer Mitte zu wählen, um die Sache zu begutachten. (Siehe die gestrige Zeitung.) Herr Dr. Piwko, als Mitglied dieser Commission, macht darauf aufmerksam, daß die Sache sehr dringend sei und beschleunigt werden müsse, da gerade jetzt für die dadurch nöthig werdende Vermehrung der Assistenz-Aerzte am Lazareth sehr viele junge Aerzte zu haben seien, man also den günstigen Zeitpunkt wahrnehmen müsse. Der Magistrats-Commissarius (Dodenhof) versichert, daß der Magistrat mit der Angelegenheit beschäftigt sei, und die Sache in kürzester Frist zur Verhandlung kommen solle, zu welchem Zwecke die Versammlung beschließt, den ausführlichen Bericht des Herrn Dr. Stich zur allgemeinen Prüfung für die Stadtverordneten drucken zu lassen.

—e. Frau Fortuna hat sich bei der gestern und heute stattgefundenen Verloosung der beiden werthvollen Oelgemälde wieder in seltsamer Laune gezeigt. Nachdem das gestern verlooste Hilgers'sche Gemälde „Ein Klosterhof", dem Kaufmann Herrn Felix Behrend zugefallen, erhielt heute Frau E. Behrend (die Mutter desselben) die prachtvolle Gurlitt'sche Landschaft. Auch Herr W. Rehfeld gewann ein werthvolles Aquarellbild.

* Traject über die Weichsel am 29. Januar: bei Terespol (Culm) per Kahn Tag und Nacht, bei Warlubien (Graudenz) per Kahn, nur bei Tage, bei Czerwinsk (Marienwerder) per Kahn nur bei Tage.

* Königsberg, 28. Januar. Der „Königsb. Telegraph" schreibt: Die von der Hartungschen Zeitung gebrachte Nachricht, daß nach Vollendung der Königsberg-Eydtkuhner Bahnstrecke das Haupt-Zoll-Amt in Stallupönen etablirt werden würde, ist unrichtig. Dem Vernehmen nach ist nunmehr definitiv beschlossen, daß das Haupt-Zoll-Amt nach Königsberg verlegt und sämmtliche für Rußland bestimmte Güter hier abgefertigt werden sollen, um von hier aus in verschlossenen Wagbons ohne weiteren Aufenthalt die Grenze zu passiren.

— a — Pillau, 26. Januar. Der Hafen von Pillau hat sich bei dem hier vom 9. bis 11. d. Mts. gewesenen Sturme wiederum als durchaus unzureichend und sehr mangelhaft bewiesen, weshalb wohl gerechter Weise eine gründliche und schnelle Verbesserung desselben, wie überhaupt eine bessere Wahrnehmung des Interesses der hier liegenden Schiffe zu wünschen wäre, da dieselben doch durch Entrichtung einer so hohen Abgabe, wie ein Thaler pro Last, ohne Zweifel auch das Recht erlangen, einen sicheren, wenigstens vor Schiffsverlust schützenden Platz zur Winterlage zu beanspruchen. Fast alle hier liegenden Schiffe haben einen mehr oder weniger großen Schaden, durch den letzten Sturm verursacht, zu beklagen, und hätte der Sturm anstatt wie es war am Tage, seine größte Heftigkeit während der Nacht angenommen, wo schnelle Hilfe nicht sogleich zur Hand hätte sein können, so würden wohl jetzt mehrere Capitaine den gänzlichen Verlust ihrer Schiffe zu betrauern haben. Alles dieses in einem Hafen, der, wenn gehörig eingerichtet, wozu nicht einmal bedeutende Kosten erforderlich wären, gegen jedes Wetter Schutz bieten könnte.

Es würden noch mehr Schäden vorgekommen sein, hätten einige Capitaine die schon vor längerer Zeit vergebens um Erlangung eines anderen besseren Platzes für ihre Schiffe nachgesucht, sich, durch die Nothwendigkeit und Gefahr dazu getrieben, jetzt trotz Verbotes des hiesigen Königlichen Haupt-Zoll-Amts und der Weigerung der Hafenbehörde, ihre Schiffe zu verholen, sich selbst ohne weiteres Zögern, eine sichere Stelle verschafft. Jedem, der in den Tagen des 10. und 11. d. M. das schreckliche Schauspiel in unserm Hafen gesehen und die vielen Mängel desselben bemerkt hat, wird sich wohl die Frage aufgedrängt haben, woher kommt es, daß für den Hafen von Pillau so wenig gethan wird? Und doch liegt offen zu Tage, daß derselbe in keiner Weise seinen Zweck erfüllt; denn das beweisen die Ergebnisse der letzten Tage so wie der Umstand, daß das dänische Dampfboot „Thor" am 30. October ult., nachdem es seine Ketten und Trossen verloren hatte, gezwungen war, aus dem Hafen zu gehen und auf Strom Schutz zu suchen, nur zu offen an den Tag gelegt ist.

Y Bromberg, 28. Januar. Die Bromberg-Thorner so wie die später zu erbauende Posen-Bromberger Eisenbahn, werden eine wesentliche Erweiterung des hiesigen Bahnhofs erforderlich machen.

Die jetzigen Empfangs-Räume und Local-Betriebs-Büreaus in dem Central-Büreau-Gebäude sollen zur Erweiterung des Central-Büreaus benutzt werden. Die Erbauung eines besondern Empfangshauses am Ende der Bahnhofsstraße, ist in Aussicht genommen und soll der große Platz vor dem Central-Büreau, der vor ein paar Jahren zu einem herrlichen englischen Park umgeschaffen worden, zur Vermehrung von Schienensträngen benutzt werden. Außerdem steht eine Vermehrung der Wagen- und Locomotiv-Schuppen zu gewärtigen.

Die Direction der Ostbahn hat von dem Ministerium kürzlich den Auftrag erhalten, einen Kosten-Anschlag über Anlage einer Gas-Bereitungs-Anstalt zur Erleuchtung des hiesigen ausgedehnten Bahnhofs-Etablissements einzureichen.

Da die hiesige Commune schon seit Jahren mit der Errichtung einer Gas-Beleuchtungs-Anstalt umgeht, so hatte man bis jetzt davon Abstand genommen, für den hiesigen Bahnhof, so wie in Dirschau, eine eigene Gas-Anstalt anzulegen, indem man das erforderliche Gas für den Bahnhof von der städtischen Anstalt zu entnehmen beabsichtigte. Da sich die Ausführung dieses Unternehmens indeß so außerordentlich in die Länge zieht, so scheint man davon abgekommen zu sein, zumal die große Ausdehnung des hiesigen Bahnhofs-Etablissements eine eigene Gas-Anstalt dafür rentabel erscheinen läßt.

Die hiesige Commune hat bekanntlich schon im vorigen Jahre die Ausgabe von 100,000 Thlr. Stadt-Obligationen, zur Errichtung einer Gas-Anstalt, beantragt. Es wurden indeß dagegen von Seiten des Herrn Ober-Präsidenten in Posen, Einwendungen erhoben. Neuerdings ist der Antrag wiederholt, auch von Seiten der hiesigen Königlichen Regierung beantwortet worden, indeß bis jetzt immer noch kein definitiver Bescheid eingegangen. Wahrscheinlich liegt die Sache noch dem Herrn Ober-Präsidenten in Posen zur Begutachtung vor.

Y Bromberg, 28. Januar. Die Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Friedrich Wilhelm langte bereits gestern Nachmittags per Privat-Depesche an den Königl. Hoflieferanten Carl Arlt hier an und wurde sofort durch ein Extrablatt des hiesigen Wochenblatts zur Kenntniß unserer Stadt gebracht. Heute Nachmittag 4 Uhr fand auf den Antrag des Hoflieferanten Carl Arlt und mehrerer anderer Stadt-Verordneten in Folge dieses frohen Ereignisses eine außerordentliche vereinigte Sitzung des Magistrats-Collegiums und der Stadt-Verordneten-Versammlung statt und wurde zum Beschluß erhoben: Namens der hiesigen Stadt Beglückwünschungs-Adressen an Ihre Königl. Hoheiten den Prinz-Regenten und den Prinzen Friedrich Wilhelm zu erlassen und dieselben zur persönlichen Ueberreichung an die genannten Königl. Hoheiten unseren in Berlin anwesenden beiden Deputirten des Abgeordneten-Hauses zu übersenden.

Handels-Zeitung.

(W.B.T.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar, 2 Uhr 40 Minuten, angekommen 3 Uhr 10 Min. Nachmittags. Roggen stille, loco 47½—48¼ gefordert, Januar-Febr., Febr.-März u. Frühjahr 46¾ Thlr. — Spiritus fest, 18½ Thlr. — Rüböl 15 1/12 Thlr.

An der Fondsbörse geringes Geschäft. — Franzosen 150¼. — Oesterreichische National-Anleihe 78. — Wechsel-Cours London 6, 20.

Hamburg, Freitag, 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Mattere Stimmung. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5% Russen —. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 84. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn 57¼. Disconto 2%.

London lang 13 Mk. 2½ Sh. not., 13 Mk. 2⅞ Sh. bez. London kurz 13 Mk. 3¼ Sh. not., 13 Mk. 4¼ Sh. bez. Amsterdam 35, 90. Wien 80, 75.

Hamburg, Freitag, 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Oel pr Mai 27⅞, pr October 26⅞. Kaffee fest; 3300 Sack Santos zu 4¾—6 verkauft. Zink 500 Ctr. zu 14 7/16 März-Lieferung.

Frankfurt am Main, Freitag, 28. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. — Gedrückt und niedriger in Folge vielfacher Verkäufe wegen der bevorstehenden Ultimo-Regulirung. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 117¼. Pariser Wechsel 93¼. Wiener Wechsel 112. 3% Spanier 40½. 1% Spanier 29⅞. Kurhessische Loose 42¼. Badische Loose 54½.

Wien, Freitag, 28. Januar, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. — Course behauptet. Neue Loose 98. — 4½% Metalliques 70,80. Nat.-Anlehen 81,30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 235,90. Kredit-Aktien 218,00. London 103, 90. Hamburg 78,50. Paris 41,20. Gold 103, 00. Silber —.

Paris, Freitag, 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Am Anfange der Börse circulirten beunruhigende Gerüchte. Die 3% begann zu 68,60, sank auf 68,45, hob sich auf 68,75 und schloß zu diesem Course in lebhafterer besserer Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 95¾ eingetroffen. — Schluß-Course: 3% Rente 68,75. 4½% Rente 96,90. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 567. Credit-mobilier-Act. 787.

Liverpool, Freitag, 28. Januar, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise 1/16—⅛ billiger als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 40,000 Ballen.

London, Freitag, 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr. — Consols 95⅝. 1% Spanier 30⅛. Mexicaner 20⅜. Sardinier 85. 5% Russen 113¾. 4½% Russen 100.

London, Freitag, 28. Januar. Getreidemarkt. In allen Getreidearten langsamer Verkauf zu unveränderten Preisen.

Amsterdam, Freitag, 28. Januar, Nachmittags 4 Uhr. — Ziemlich lebhaftes Geschäft. Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz —. Wiener Wechsel kurz —. Hamburger Wechsel kurz —. Holländische Integrale 64⅞.

Amsterdam, Freitag, 28. Januar. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos. — Raps pr Frühjahr 75 nominell, Herbst 69½ nominell. — Rüböl Mai 41¼, October 39⅜.

Producten-Märkte.

* Danzig, 29. Januar 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 118/26—134/5℔ nach Qual. von 47½/65—87½/90 Sgr.
Roggen 124—130℔ von 48—51/52 Sgr.
Erbsen von 70—80/82½ Sgr.
Gerste kleine und große 100/105—112/118℔ nach Qualität von 35/42 bis 50—52½ Sgr.
Hafer von 30/35 Sgr.
Spiritus letzter Preis 15¼ Rthlr.

Getreidebörse. Wetter feucht und trübe. Wind: Süd-West. — Matte Stimmung im Allgemeinen an unserem Getreidemarkt u. Kauflust so gut wie nicht vorhanden. Zufuhren geringe. Heutiger Umsatz in Weizen 12 Lasten. Bezahlt 124/5℔ stark ausgewachsen fl. 335, 126℔ etwas besser, fl. 350, 129℔ hell aber ausgewachsen fl. 420, 132℔ fein weißbunt gesund ca. fl. 510.

Roggen 130℔ 51½ Sgr.
Kleine gelbe Gerste 109℔ 43 Sgr.
Weiße Erbsen, gute Qualität, 80 Sgr.
Spiritus flau, 15¼ Rthlr. B., 15⅙ Rthlr. G. — 1200 Ohm Zufuhren diese Woche.

* **Elbing,** 28. Januar. (Orig.-B. d. Danz. Ztg.) Witterung: Thauwetter bei trüber Luft. Wind Süd-West. Die Zufuhren von Getreide sind wahrscheinlich in Folge der schlechten Wege schwächer geworden, die Preise aller Artikel haben sich bei schwacher Kauflust ungefähr behauptet. Spiritus mäßig zugeführt.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 119/32℔ 48—70 Sgr., hoch- und weißbunt mit wenig Keim 127/32℔ 70—78 Sgr., weißbunt ganz gesund 132/33℔ 83—84 Sgr. — Roggen gesunder 120/30℔ 46—51 Sgr., kranker ½—1 Sgr. weniger. — Gerste kleine zum Malzen 100/112℔ 40—51 Sgr., do. Futter- 94—105℔ 32—38 Sgr., große gesunde 100/111℔ 40—50 Sgr. — Hafer 60—75℔ 28—34 Sgr. — Erbsen weiße 68—78 Sgr. — Bohnen 60—65 Sgr.

Spiritus in größeren Partien mit Rthlr. 15½ bezahlt.

* **Königsberg,** 29. Januar. Wind: S.-W. + 3°. — Weizen geringe Nachfrage, loco hochbunter 128—134℔ 75—85 Sgr. B. pr Schfl., 128—133℔ 75—83 Sgr. bez., bunter 126—134℔ 70—80 Sgr. B., 125—133℔ 70—77½ Sgr. bez., rother 128—134℔ 70—78 Sgr. B. abfallender 125—126℔ 62 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 118—122℔ 48—49 Sgr. B., 120—122℔ 48—48½ Sgr. bez., 123—126℔ 49—50½ Sgr. B., 123—124℔ 48½—48⅔ Sgr. bez., 127—130℔ 51—53 Sgr. B., 126—127℔ 50 Sgr. bez., Frühj. 51 B., 50 Sgr. G., Mai 50 Sgr. B., 48½ Rthlr. G., Mai-Juni 49 Sgr. B., 48 Sgr. G., Juni 50 Sgr. B., 48½ G.

Gerste loco große Malz- 105—115℔ 47—54 Sgr. B., kleine 97—110℔ 46—52 Sgr. B., 94—97℔ 45—46 Sgr. bez., Futter- 106—110℔ 40—45 Sgr. B. — Hafer loco 68—80℔ 35—40 Sgr. B., 70—77℔ 36½—37 Sgr. bez., Frühj. 50℔ 38 Sgr. B., 37 G. — Erbsen loco weiße Koch- 72—78 Sgr. B., Futter- 66—70 Sgr. B., graue 95—110 Sgr. B., grüne 78—85 Sgr. B. — Bohnen loco 70 Sgr. B., 67 Sgr. G. — Wicken 95—105 B.

Leinsaat loco feine 112—118℔ 85—95 Sgr. B., do. mittel 108—112℔ 75—82 Sgr. B., ord. 100—110℔ 55—70 Sgr. B.

Rübsaat loco Winter- 113—118℔ 124½ Sgr. bez., Rapssaat 125 Sgr. bez.

Rübkuchen loco pr Ctr. 60—62 Sgr. B.,

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 16 Rthlr. B., 15⅔ Rthlr. G., Frühjahr incl. Faß 19 Rthlr. B., 18½ Rthlr. G.

Posen, 28. Januar. Roggen (pr Wispel à 25 Scheffel). bei sehr schwachen Umsätzen wenig verändert, pr Januar 43 11/12 G., Februar 44 B., Frühj. 44½ bez., Mai-Juni 45½ Rthlr. bez.

Spiritus (pr Tonne à 9600 % Tralles) in besserer Haltung und ziemlich viel gehandelt, loco (ohne Faß) 14¾—15¼, (mit Faß) pr Januar 15⅔ Rthlr. bez., Februar 15 7/16 Rthlr. bez., Febr.-März 15¾ Rthlr. bez., April 16 Rthlr. bez., Mai 16 5/12 Rthlr. bez., Juni-Juli 17¼ Rthlr. bez.

Breslau, 28. Januar. Wetter: Regenschauer. Thermometer + 3". — Auch am heutigen Markte Geschäft in sehr engen Grenzen, wenig Käufer, ermäßigte Forderungen konnten Inhaber ihre Offerten nicht immer placiren. Weizen nur in feiner Waare zu placiren, geringere vernachlässigt, Preise im Ganzen wenig verändert. Roggen etwas ruhiger, für geringe Sorten fast gar keine Käufer. Gerste bei schwachem Geschäft Preise etwas niedriger. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Erbsen wenig Geschäft — Weißer Weizen 90—100 Sgr., Mittelsorten 61—75—83 Sgr., gelber 57—65—76—90 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr., Roggen 54—57—59—62 Sgr. Gerste 36—40—42—47 Sgr. Hafer 32—36—39—41 Sgr. Erbsen 65—69—71—83 Sgr. Oelsaaten unverändert, Raps 120—125—130 Sgr., Sommerrübsen 80—92 Sgr., Schlag- und Säeleinsaat bleibt gefragt. Schlagleinsaat 5—6½ Rthlr., Säeleinsaat 7½—7¾ Rthlr. In Kleesamen beider Farben war, wie dies gewöhnlich nach einer größeren Aufregung der Fall ist, die Stimme eine ruhigere, Inhaber hielten jedoch ihre Forderungen aufrecht und kam es daher nur zu schwachen Umsätzen. Wir notiren: Roth alt 14¾—15⅝, neues 16½—17⅚ Rthlr., feineres 18¼—18⅔ Rthlr., weiß 20—21½—22½—24 Rthlr.

An der Börse. Rüböl still, loco und Januar 15 Rthlr. und die übrigen Termine 14 11/12 Rthlr. B.

Roggen ruhiger, Januar 44 Rthlr. bez., Januar-Februar und Februar-März 44¼ Rthlr. B., März-April 44¼ Rthlr. bez., April-Mai 45 Rthlr. bez. u. B., Mai-Juni 45¾ Rthlr. bez.

Spiritus behauptet, loco 7 11/12 Rthlr. G., Januar und Januar-Februar 8⅙ Rthlr. bez. u. G., Febr.-März 8⅙ Rthlr. G., 8 5/24 B., April-Mai 8⅓ Rthlr. bez., B. u. G., Mai-Juni 8½ Rthlr. G., Juni-Juli 8 11/12 Rthlr. B., 8⅚ Rthlr. G.

Stettin, 28. Januar. (Ostſ.-Ztg.) Das Wetter blieb milde und regnig. Die anhaltenden Regengüsse haben die Feldmäuse ertränkt und den Brunnen und Teichen wieder Wasser zugeführt, wodurch einem großen Uebelstande abgeholfen ist.

An der Börse. Weizen unverändert, loco ohne Umsatz, 83—85℔ gelber pr Frühjahr 63 Rthlr. B. 62¾ G., 85℔ Vorpomm. 66 Rthlr. B., 86℔ 67 Rthlr. B. — Roggen matt, loco pr 77℔ 44⅚, 45 Rthlr. bez., 77℔ Frühjahr 44½ Rthlr. bez., 44¾ B., Mai-Juni 45 Rthlr. bez, Juni-Juli 45¾ Rthlr. bez. u. B., Juli-August 46¼ Rthlr. bez. — Gerste u. Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 14¾ Rthlr. B., 14⅔ bez., pr Januar-Februar 14⅔ Rthlr. B., April-Mai 14½ Rthlr. B. u. G.

Spiritus stille, loco ohne Faß 20¼, 3/16 % bez., Januar-Febr. 20⅛ % B., 20¼ % G., Februar-März do., Frühjahr 19½ % B. u. G., Mai-Juni 19¼ % G., Juni-Juli 18½ % B.

Leinöl loco incl. Faß 12 7/24, 5/12 Rthlr. nach Qualität bez.

Palmöl 1ma Liverpooler 15⅙ Rthlr. bez.

Leinsaamen, sehr begehrt und viel gehandelt, Pernauer 13¼, ½, ⅔ Rthlr. bez., 13⅚—14 Rthlr. gef., Rigaer 12⅓—12⅔ Rthlr. bez., 12⅚ gef., auf Lief. bis 12⅔ Rthlr. bez.

Sardellen fester, 1858er 7—7⅙ Rthlr. bez., Lief. 7 1/12 bez.

Heringe, Schott. crown und full Brand, 10⅓ Rthlr. transf. bez.

Berlin, 28. Januar. Wind: Süd. Barometer: 28'. Thermometer 5° +. Witterung: regnigt. Weizen loco 48—78 Rthlr. nach Qual. — Roggen loco 47½—48 Rthlr. gef. n. Qual., Januar 47¼—47 Rthlr. bez., Januar-Februar 47—46⅝—46¾ Rthlr. bez. u. G., 47 B., Febr.-März 46¾—46½—46¾ Rthlr. bez. u. G., 47 B., Frühjahr 46¾—46½—46¾ Rthlr. bez., B. u. G., Mai-Juni 46¾ Rthlr. bez. u. G., 47 B., Juni-Juli 47½—47⅛—47¼ Rthlr. bez. u. B., 47⅛ G. — Gerste große 33—43 Rthlr. — Hafer loco 28—33 Rthlr., Januar und Januar-Febr. 29½ Rthlr. B., Frühjahr 30½ Rthlr. B., Mai-Juni 30½ Rthlr. Br.

Rüböl loco 15⅙ Rthlr. B., 15 1/12 G., Januar 15—15 1/12 Rthlr. bez., Januar-Februar 14⅚ Rthlr. bez. u. G., 14 11/12 B., Februar-März 14⅚ Rthlr. B., 14¾ G., März-April 14⅚ B., 14¾ G., April-Mai 14⅔—14 17/24 Rthlr. bez., 14¾ B., 14⅔ G. — Leinöl loco 12½ Rthlr., Januar 12¼ Rthlr.

Spiritus loco ohne Faß 18½—18⅜ Rthlr. bez., Januar 18½ Rthlr. bez. u. G., 18⅝ B., Januar-Februar 18½ Rthlr. bez. u. G., 18⅝ B., Febr.-März 18½ Rthlr. bez. u. G., 18⅝ B., März-April 19 Rthlr. B., 18¾ G., April-Mai 19¼ Rthlr. bez. u. B., 19⅙ G., Mai-Juni 19⅔ Rthlr. bez. u. B., 19½ G., Juni-Juli 20⅓—20¼ Rthlr. bez. u. G., 20⅓ Rthlr. B., Juli-August 20¾ Rthlr. bez. u. G., 21 B.

Im Mehl-Geschäft bleibt es fortdauernd still. Wir notiren unverändert für: Weizenmehl 0. 4⅓—5 Rthlr., 0. u. 1. 4—4½ Rthlr., Roggenmehl 0. 3 7/12—3 11/12 Rthlr., 0. u. 1. 3¼—3 7/12 Rthlr.

* **Köln,** 27. Januar. (J. L. Eltzbacher u. Co.) Wetter: trübe. Barometer 187, ü. d. Nordſ. Thermometer n. R. + 7,0. Wind W. Weizen unverändert, pr 200 Z.-℔ loco 5¾—6 1/12 Rthlr. B., pr März 5 13/15 B., 5⅚ bez., Mai 6⅙ B., 6 1/10 G. — Roggen unverändert pr 200 Z.-℔ loco 4¾—5 Rthlr. B., März 4,19 Rthlr. B., 4⅗ bez. u. G., Mai 4⅚ Rthlr. B., 4 49/60 G. — Gerste pr 200 Z.-℔ oberländische 5 Rthlr. B., 4⅚ G. — Hafer pr 200 Z.-℔ alter 6 Rthlr. B., neuer 5⅓ Rthlr. B.

Rüböl behauptet, pr 100 Z.-℔ effect. in Partien von 100 Ctr. 16 Rthlr. B., Mai 15 Rthlr. B., 14 9/10 bez., Oktober 14 6/10 Rthlr. B., 14 4/10 Rthlr. Gd.

Spiritus unverändert, pr 100 Qrt. mit Faß effect. 90 % in Partien von 3000 Qrt. 17 1/10 Rthlr. B.

See- und Stromberichte.

* Memel, 27. Januar. (C. H. Jürgens). Heute kam das hiesige Schoonerschiff „Emma" geführt von Cpt. Nickeles, in Ballast von Dünkirchen hier an, dagegen hat das mit Eisenbahnschienen beladene Barther Schiff Othello, Capt. Kräft, welches am 24. mit einem Lootsen besetzt wurde, hoher See wegen noch nicht in den Hafen kommen können.

Witterung anhaltend gelinde. West-Wind, gestern stürmisch, heute mäßig.

Fonds-Börse.

Berlin, 28. Januar.

Berlin-Anh. E.-A. 108¼ B. 107¼ G	Staatsanl. 56 101 B. 100½ G.
Berlin-Hamb. — B. 103¼ G.	do. 53 95¼ B. 94¾ G.
Berlin-Potsd.-Mgd. — B. 128½ G.	Staatsschuldsch. 85 B. 84½ G.
Berlin-Stett. 105¼ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. — B. 115½ G.
Oberschl. Litt.A u.C. — B. 129 G	Ostpreuss. Pfandbr. 83 B. 82½ G.
do. Litt. B. 121 B. — G.	Pommersche do. 85¾ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 151 B. 150 G.	Posensche do. — B. 99 G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. — B. — G.	do. do. neue, 89¾ B. 89¼ G.
do. II. Em. 84½ B. 84 G.	Westpr. do. 82½ B. 82 G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 105¾ B. 104¾ G.	do. neue — B. — G.
do. 6. A. 108¾ B. 107¾ G.	Pomm. Rentenbr. 93¼ B. 92¾ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 92⅜ B. 91⅞ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 86½ B. — G.	Preuss. do. — B. 93 G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 139¼ B. 138¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21⅞ G.	Danziger Privatb. 84½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 89½ B. — G.	Königsberger do. 84¼ B. 83¼ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89½ B. — G.	Posener do. 83 B. 82 G.
Freiw. Anl. — B. 100⅜ G.	Disc.-Comm.-Anth. 102½ B. 101½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 B 100½ G	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Wechsel-Cours vom 28. Januar: Amsterdam kurz 142⅝ B., 142⅜ G. do. do. 2 Mon. 142⅛ B., 141⅞ G. Hamburg kurz 151½ B., 151¼ G., do. do. 2 Mon. — B., 150¾ G. London 3 Mon. 6, 20⅛ B., 6, 19⅞ G. Paris 2 M. 79 11/12 B., 79¾ G. Wien, österr. Währung, 2 Monat 96½ B. 96¼ G. Augsburg, südd. Währ., 2 Mon. 56, 22 B., 56,18 G. Frankfurt a. M., südd. Währ., 2 Mon. 56,26 B., 56,22 G. Leipzig 8 Tage 99⅚ B., 99⅔ G., do. 2 M. 99¼ B., 99 1/12 G. Petersburg 3 Woch. — B., 101⅛ G. Bremen 8 Tage 109⅜ B., 109⅛ G.

Bekanntmachung.

In Folge der durch das Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung vom Jahre 1825, No. 22, Pag. 366, zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Instruction vom 18. April 1825, über das Verfahren bei der Ersatzaushebung, werden alle diejenigen, welche

1) in dem Zeitraum vom 1. Januar bis einschließlich den 31. December 1839 geboren sind,
2) das Alter von 20 Jahren bereits überschritten, sich aber noch nicht vor eine Ersatz-Aushebungs-Commission zur Musterung gestellt,
3) sich zwar gestellt, über ihre Militär-Dienstverhältnisse aber noch keine feste Bestimmung erhalten haben und gegenwärtig innerhalb des Weichbildes der Stadt Danzig wohnhaft sind, oder bei Einwohnern derselben in irgend einem Gesindedienste, oder als Gehilfen, Gesellen, Lehrburschen rc. sich aufhalten, hierdurch aufgefordert, Behufs ihrer Aufnahme in die Aushebungs-Listen bis zum **4. Februar cr.** bei dem Polizei-Commissarius ihres Reviers sich persönlich zu melden und dabei ihre Taufzeugnisse so wie sonstigen Atteste, welche bereits frühere Bestimmungen über ihre Militair-Verhältnisse enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Für diejenigen, welche hier geboren oder ihren Wohnsitz haben, zur Zeit aber nicht anwesend sind, müssen die Eltern, Vormünder oder Verwandte die Anmeldung bewirken. Sind die Anmeldungen verabsäumt und kann diese Versäumniß nicht hinreichend entschuldigt werden, so hat dies nach den bestehenden Verordnungen die Folge, daß die nicht angemeldeten Individuen im Falle ihrer körperlichen Brauchbarkeit zum Militairdienste, ohne Rücksicht auf die bei der Losung auf sie fallende Nummer, vor allen übrigen Militair-Pflichtigen zum Dienste bei der Fahne eingestellt, im Falle der Unbrauchbarkeit aber mit dreitägigem Arrest belegt werden.

Solche Individuen und deren Angehörige trifft auch der Nachtheil, daß etwaige besondere Verhältnisse, welche die einstweilige Zurückstellung der Militairpflichtigen vom Dienst zugelassen haben würden, gänzlich unberücksichtigt bleiben müssen.

Wer aber dergleichen Verhältnisse und Berücksichtigungsgründe geltend machen zu können glaubt, es mag dies in früheren Jahren schon geschehen sein oder nicht, hat solche spätestens bis zum 10. April d. J. bei dem unterzeichneten Polizei-Präsidenten schriftlich anzumelden.

Eltern, Vormünder und Lehrmeister werden aufgefordert, Vorstehendes ihren im militairpflichtigen Alter stehenden Kindern, Mündeln, Gehilfen und Lehrlingen zur genauesten Beachtung bekannt zu machen, bei eigener Verantwortlichkeit darauf zu halten, daß die Meldungen rechtzeitig geschehen und die Taufzeugnisse und Geburtsscheine, die zu diesem Zweck unentgeldlich ertheilt werden, zeitig genug beschafft werden.

Den Gesuchen um Zurückstellung wegen der Lehrzeit bis zum 22. Lebensjahre müssen die Gewerksbescheinigungen oder die Lehr-Kontrakte beigefügt sein.

Danzig, den 17. Januar 1859.

Der Polizei-Präsident.
(J. V.) Weier. [2612]

Oeffentlicher Verkauf.

Es werden hiermit mehrere, beim Bau der Weichsel- und Nogatbrücken benutzte mechanische Hilfsmittel, als:

eine Dampfmaschine nebst Kessel, 6 Mahlgänge mit Rollsteinen, 12 Laufkrahne mit Winden, 1220 Stück Eisenbahnschienen, 20 Drehscheiben, 57 Transportwagen, 14 Zug- und Kunstrammen, 87 Ctr. Wasserleitungsröhren, 647 Ctr. schmiedeeiserne Schraubenbolzen, 24 Stück Schiffsanker, 160 Ctr. Anker- und Arbeitsketten; ferner 2 Handbaggermaschinen, 1 eiserne Drehbank, 2 Loch-, 4 Bohr- und 2 Farbereibemaschinen, 1 Parallelscheere, 9 Lauf- und Sandwinden, 27 Wagenwinden rc.

zum öffentlichen Verkaufe im Wege des Submissionsverfahrens gestellt.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf den Ankauf von mechanischen Hilfsmitteln"
bis zum

1. März 1859,
Vormittags 11 Uhr,

portofrei an uns einzusenden, in welchem Termine dieselben eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen des Verkaufs, sowie die Beschreibung und Taxe der zu verkaufenden Gegenstände nebst Zeichnung liegen in unserm Büreau zur Einsicht aus und werden, gegen portofreie Einsendung der Unkosten von 15 Sgr., franco mitgetheilt werden.

Dirschau, den 3. Januar 1859.

Königl. Commission für den Bau der Weichsel- und Nogat-Brücken.
[2498]

Die dem Deichverband der Falkenauer Niederung zugehörigen, im Königlichen Forstrevier Wilhelmswalde, Schutzbezirk Laffek rc. lagernden

141 Stück
Kiefern-Sägeblöcke und Bauholz werden am
17. Februar cr., Vormittags 10 Uhr,
im Gasthause des Herrn **Ernst** in **Skurcz** meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Käufer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Adlich Liebenau, den 21. Januar 1859.

Der Deichhauptmann
Ziehm.
[2559]

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Selbiger** zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf den

21. Februar 1859, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im kleinen Verhandlungszimmer anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Thorn, den 27. Januar 1858.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Conurses.
gez. Henke.
[2628]

Bekanntmachung.

Die Stelle des Pförtners in der hiesigen Anstalt mit 60 resp. 72 Thlr. Gehalt und freier Station ist zu besetzen und wollen sich die Bewerber, welche polnisch und deutsch sprechen auch schreiben können, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Schwetz, den 25. Januar 1859.

Direction der Irren-Anstalt.
[2607]

Sitzung der Section für Bauwesen
Montag den 31. h. Nachmittags 5 Uhr im Gewerbehause.
A. Licht.
[2630]

Dienstag den 1. Februar Abends **präcise** 7 **Uhr** im **Gewerbehause** Vortrag für Damen und Herren zu meinem Gasmikroskop. Zusammenstellung des Interessantesten.

Entré 10 Sgr. Karten à 7½ Sgr. vorher in der Musikalienhandlung des Herrn Habermann.

Die Mitglieder des Gewerbe-Vereins finden für sich Karten bei dem Kastellan ausgelegt.

Ph. Langenbuch.
[2611]

Es wird zum 1. April oder 1. Mai d. J. eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und einem Comptoir gesucht. Adressen unter **B. 90** nimmt die Exped. d. Danz. Ztg. entgegen. [2590]

Ein Commis,
der das **Ledergeschäft** gründlich erlernt hat, kann **sofort** vortheilhaft durch mich engagirt werden.

Königsberg i. P., Löbenicht-Langgasse Nr. 11.

L. Freymann, Buchhalter.

Anfrage.

☞ Wird Danzig keinen Glückwunsch nach Berlin senden?? —
Patrioten.

Familien-Anzeiger.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Joseph Goldschmidt. Hrn. C. J. Hinz. C. Seiffert. W. Biereichel. — Eine Tochter: Hrn. J. Schuricht jun. Hrn. Adolph Hoffmann. Hrn. L. Wolff (Bromberg.) Hrn. R. Ohlrich.

Verlobungen: Fräul. Minna Panitzki mit Herrn Friedrich Ewert. Fräul. Helene v. Krohn mit Hrn. Rittmeister v. Zander (Wehlau.)

Todesfälle: Dr. Rosenbaum (Lübben.) Fräul. Jenny Wichmann. Granmäkler George Krahmer (Königsberg.) Selma Anhuth 1½ J. Minna Masse 5 J. Joh. Ludw. Bünsow (Langefuhr) 31 J. Frau Amal. Wagenfeld, geb. Hirschfeld, 38 J. Frau Const. Renate, geb Klamm, 69 J.

Tages-Anzeiger.

Sonnabend, den 29. Januar:

Gewerbehaus. Zum Besten der Kl.-Kinder-Bew.-Anstalten. Vorlesung des Pred. Müller „der christlichen Hochzeitsgebräuche Ursprung, Entwickelung und Bedeutung". 6¼ Uhr.
Handels-Akademie. Vorlesung über Bankwesen von A. Kirchner, 7–8 Uhr.
Lehrerverein. Gesang-Conferenz.
Concordia. Ball. 7½ Uhr.
Walhalla. Abend-Concert.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
Hôtel garni. Harfen- und Violin-Concert.

Sonntag, den 30. Januar:

Kunst-Ausstellung. Im Saale des grünen Thores. Schluß 4 Uhr Nachmittags.
Theater. Preciosa, Oper in 4 Akten v. Weber, unter Mitwirkung der Solotänzerin Frl. Henriette v. Bose.
Spliedt's Wintersalon. Concert. 4 Uhr.
Schützenhaus. Concert 4 Uhr.
Walhalla. Mittag und Abend-Concert.
Scheerer's Restauration. Harfen- und Violin-Concert.
Hôtel garni. Harfen- u. Violin-Concert.

Montag, den 31. Januar:

Theater. Die Anna-Lise, Schauspiel in 5 Akten von Hersch.

Angekommene Fremde.

Den 29. Januar:

Englisches Haus: Ober-Regierungsr. Bon a. Stettin, Major a. D. Neterson a. Schloß Leistenau, Rittergutsbes. Pohl n. Töchter aus Senslau, Gutsbes. Gerlach a. Bankau, Kaufl. Weiland a. Limbach, Francke aus Berlin, Mielck a. Bremen, Busch a. Hamburg, Goldschmidt a. Pforzheim.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Spatz a. Halle, Wilke a. Stettin, Sandner a. Berlin, Kreisgerichtsr. Ulrici a. Dirschau, Gutsbes. Langenbeck a. Wolfenbüttel.
Hôtel de Thorn: Kaufl. Klein a. Stettin, Kienast a. Nürnberg, Burkheim a. Frankfurt a. O., Töplitz a. Posen, Heymann a. Berlin, Rau a. Nürnberg, Gutsbes. Braune a. Annaberg.
Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Heß a. Berlin, Aust a. Hamburg, Kauf- a. Pr. Stargardt, Gutsbes. Jahne a. Wendfie.
Reichhold's Hôtel: Gutsbes. Damanski a. Brünn, Wirthschafts-Insp. Neff a. Smarszewo, Kaufm. Loode a. Berlin, Frl. Millenet a. Ziegenow.
Deutsches Haus: Eisenbahnbeamt. Ziessow a. Königsberg.
Hôtel d'Oliva: Kaufl. Gallwein a. Berlin, Rust a. Dresden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu No. 207 der Danziger Zeitung.

Sonntag, den 30. Januar 1859.

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. (Pr. Z.) Wie man aus Rom schreibt, haben Ihre Majestäten der König und die Königin, bei der dort andauernd klaren Witterung, die schon seit einigen Tagen den winterlichen Charakter, welcher sich besonders in den Morgen- und Abendstunden durch einige Grade Kälte längere Zeit bemerklich machte, abgelegt zu haben schien, täglich die Spazierfahrten und die Besichtigung der Villen und Sehenswürdigkeiten fortgesetzt; Se. Majestät der König zeigte dabei ein besonderes Interesse. Der Aufenthalt in Rom war auf Allerhöchstdessen Befinden von günstigem Einflusse, und es wird für durchaus unbegründet erklärt, daß sich, wie mehrere Zeitungen gemeldet, neuere Leiden, wie z. B. Leber-Affectionen, eingestellt hätten, vielmehr fühlten Se. Majestät Sich im Allgemeinen mehr gekräftigt.

Berlin, 28. Januar. (Pr. Ztg.) Die telegraphische Depesche Sr. Kgl. Hoh., welche des Prinzen Friedrich Wilhelm, gestern die glückliche Entbindung Höchstseiner Erlauchten Gemahlin von einem Prinzen nach Schloß Windsor meldete, wurde bei der Telegraphen-Central-Station um 3 Uhr 35 Minuten präsentirt und war um 3 Uhr 45 Minuten an dem Orte ihrer Bestimmung; und um 4 Uhr 10 Minuten hatte Se. Königliche Hoheit bereits die betreffende telegraphische Antwort von Ihrer Majestät der Königin von England in Händen.

— Noch war der Donner der Geschütze nicht verhallt, welcher der Residenz Kunde gegeben von einem neuen Freudentag in dem Festkalender des preußischen Volkes, als die Straßen mit einer froh bewegten Menge sich füllten und überall laut die innigste Theilnahme an diesem frohen Ereigniß sich aussprach. Aeußerlich kündigte sich diese Theilnahme durch Flaggen 2c. in den preußischen und englischen Farben, so wie Abends durch eine vielverbreitete Illumination an, die, ungeachtet des Mangels an Vorbereitungen, sehr glänzend war. Gegen 5 Uhr erscholl von den Zinnen der Schloßkapelle durch ein Trompeter-Corps der Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren", und sprach sich darin nicht nur der fromme Sinn des hohen Königshauses, sondern ebenso die Stimme des Volkes aus.

— Die preußische Rhederei zählte zu Anfang vorigen Jahres 1202 Schiffe von 153,379 Normal-Lasten; gegenwärtig aber zählt sie 1299 Schiffe von 171,930 Lasten (also gegen das Vorjahr mehr 97 Schiffe und 18,551 Lasten). Davon sind 917 See-Segelschiffe von 160,692 Lasten, 301 Küstensegler unter 40 Lasten von zusammen 5871 Lasten, 26 Seedampfer von 2035 Pferdekraft und 3745 Lasten und 55 Bugsir- und Fluß-Dampfer von 2277 Pferdekraft und 1622 Lasten. Die meisten Schiffe hat Stettin: 163 Seeschiffe, 5 Küstenfahrer, 13 Seedampfer und 23 Bugsirdampfer, zusammen 204 Schiffe von 29,449 Lasten. Die größte Lastenzahl hat Danzig: 32,473 in 138 Schiffen, Stralsund hat 144 Schiffe von 18,640 Lasten, Barth 181 Schiffe (wovon freilich 63 Küstenfahrer) von 18,537 Lasten, Memel 94 Schiffe von 19,380 Lasten, Swinemünde 63 Schiffe von nur 6979 Lasten, Greifswald 53, Insel Rügen 59 (wovon aber 42 Küstenfahrer), Colberg 47, Stolp 42, Ueckermünde 42, Wolgast 43, Rügenwalde 40, Ziegenort am Haff 33 (nur Küstenfahrer), Königsberg 28, Anclam und Elbing je 16, Wollin 10, Köslin und Pillau je 8, Berlin 4 (3 Postdampfer und die der Seehandlung gehörige Segelfregatte „Preuß. Adler", welche eigenthümlicher Weise der gesetzlichen Bestimmung zuwider einen nichtpreußischen, einen dänischen Capitän hat), Jasenitz 4 (Küstenfahrer), Altwarp, Braunsberg, Cammin und Demmin je 3, Duisburg 3 (Fregatten von zusammen 1713 Lasten), Stepenitz und Usedom je 2 Schiffe, endlich je 1 Schiff Potsdam, Lauban und Reichenbach in Schlesien. Nach der Bauart besteht die ganze preußische Kauffahrtei-Flotte aus 53 Vollschiffen (Fregatten), 294 Barken, 7 dreimastigen Schoonern, 316 Briggs, 38 Galeassen, 207 Schoonern, 1 Schoonerkuff und 1 Kuff, welche sämmtlich über 40 Lasten halten und in offene See gehen; ferner als Küstenfahrer 3 Galeassen, 105 Schooner, 188 Schaluppen und Yachten, 1 Kuff, 1 Kuff-Tjalk, 2 Tjalken und 1 Ever; Dampfschiffe aber: 19 See-Schraubendampfer (wovon 18 eiserne), 7 See-Raddampfer (wovon 4 eiserne) und 55 Bugsir- und Fluß-Dampfer (wovon 30 eiserne und 7 metallfeste).

Düsseldorf, 25. Januar. Gestern Abend fand im Gasthof zum Römischen Kaiser die 2. Versammlung des Zweig-Vereins des Gewerbe-Vereins für Rheinland und Westphalen unter dem Präsidium des Kommerzienraths v. d. Beeck statt. Die Versammlung stellte zuerst die Geschäftsordnung fest, demnächst trug Kommerzienrath Baum darauf an, für das Jahr 1860 hier in Düsseldorf eine allgemeine Gewerbe-Ausstellung für Rheinland und Westphalen zu beantragen, was einstimmig genehmigt wurde; alsdann führte Kommerzienrath Baum in einer längern Rede aus, daß die Schifffahrt wegen der hohen Rheinzölle mit den Eisenbahnen nicht mehr concurriren könne und deren Abschaffung daher wünschenswerth erscheine. Nachdem eine darauf bezügliche Denkschrift vorgelesen war, erklärte sich die Versammlung mit der Ansicht des Redners einverstanden. Ein anderes Mitglied wies darauf hin, wie es wünschenswerth erscheine, daß auch der Handwerkerstand sich dem Vereine zahlreich anschließe, damit auch sein Interesse gewahrt werde, und es daher nothwendig sei, daß ein Mitglied aus dem Handwerkerstand in den Vorstand gewählt werde. Dem Antrage wurde beigestimmt.

England.

London, 26. Januar. Nachdem die neue Aktien-Gesellschaft, welche den „Leviathan" übernommen hat, jetzt regelrecht constituirt ist, soll nach Verlauf von 14 Tagen an dessen endliche Vollendung Hand angelegt werden. Die Arbeiten sind aus ökonomischen Rücksichten drei verschiedenen Firmen übertragen worden. Von der einen werden die Eisenarbeiten an Kiel und Masten, von der zweiten die Auftakelung, von der dritten die innere Einrichtung besorgt. Sie alle haben sich contraktlich verbindlich gemacht, binnen fünf Monaten mit der ihnen anvertrauten Aufgabe fertig zu sein, und so hofft man, das Schiff Mitte Juli seine erste Probefahrt in die hohe See hinaus antreten zu sehen. Um den Mittelschaft der Dampfmaschine und das Steuerruder an Bord zu heben (ersterer wiegt 800, letzteres 280 Centner), ist der früher einmal beschriebene neu erfundene schwimmende Krahn gemiethet worden. Die innere Ausstattung wird solid, aber lange nicht so luxuriös wie auf den atlantischen Passagier-Dampfern sein.

Der Sturm, welcher die letzten Tage über auf dem Canal wüthete, hat viele Schiffe arg mitgenommen, und es bestätigt sich, daß die „Diana" auf der Fahrt von Hamburg nach Cardiff am Sonntag in Brackelson Bay zu Grunde gegangen ist. Die Mannschaft verdankt der heldenmüthigen Aufopferung von Capt. Wollaston und den unter seinen Befehlen stehenden Küstenwächtern ihr Leben und wurde sofort durch den hamburger Consul in Portsmouth, Chevalier Van den Bergh, mit dem Nöthigsten versehen. Das Fahrzeug selbst liegt 900 Fuß unter dem höchsten Wasserstande, Vordertheil der See zugewandt, Vorder- und Mittelmast über Bord, Ruder zertrümmert, und aller Wahrscheinlichkeit nach der Kiel in Stücken.

Frankreich.

Paris, 25. Januar. Die gestrige Hausse ist heute wieder unterbrochen worden; die alte Ungewißheit ist von Neuem zum Vorschein gekommen, namentlich da man vielleicht über Nacht über die eigentliche Bedeutung des Débats-Artikels klar geworden ist. Die Baisie aus Wien hat den Rückgang noch beschleunigt. Die Baisse aus Wien hat den Rückgang noch beschleunigt. Die widersprechendsten und deshalb gewöhnlich grundlosesten Gerüchte häufen sich unter der Speculation mit jedem Tage und da die Lage der Dinge jede Gewißheit ausschließt, so ist es natürlich, daß so lange diese Lage fortdauert, die Börse in diesem traurigen Zustande verbleibt.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Januar. (Schl. Z.) Bekanntlich ist von dem Augenblick an, wo die Emancipation der Leibeigenen auf die Tagesordnung der politischen Debatten kam, die Entschädigung der Gutsbesitzer von vielen, auch durchaus unbetheiligten Personen als durchaus nothwendig und als ein Akt der Gerechtigkeit angesehen worden. Ein Aufsatz in der „Akademie-Zeitung", „die Milliarde im Nebel", giebt eine ungefähre Schätzung der Summen, welche zu einer solchen Entschädigung nöthig sein würden. Er berechnet nämlich den Werth des Besitzes der Adeligen an Seelen auf 1000 Millionen Rubel, von denen etwa die Hälfte, oder 500 Millionen bei den Banken verpfändet sind. Wenn der Staat diese Summe übernehmen würde, so ließe sie sich mit 6 pCt. jährlich verzinsen und binnen 37 Jahren amortisiren, ganz nach denselben Grundsätzen, die jetzt bei der Verzinsung und Amortisation der von den Gutsbesitzern aufgenommenen Capitalien Geltung hätten, nur daß der Zins aus Gründen der Billigkeit 5 pCt. betrüge. Es würde dazu eine jährliche Ausgabe von 60 Millionen Silber-Rubel während 37 Jahren gehören. Dem Verfasser des Aufsatzes ist nicht darum bange, in welcher Weise diese allerdings sehr beträchtliche Summe aufzubringen sei. Nach seinen Berechnungen zahlen nämlich die dem Staate gehörigen Bauern durchschnittlich 7 Rubel an diesen, die Bauern der Gutsherren nur 2 R. Mit der Emancipation würden nun die zahlreichen Leistungen der Leibeigenen an ihre Gutsherren wegfallen und sie sehr wohl im Stande sein, weitere 5 R. an den Staat zu zahlen, was bei einer leibeigenen Bevölkerung von 12 Mill. Seelen 60 Mill. R. macht, also die Schuldentilgung vollkommen dem Staate abnimmt. Der Verfasser verhehlt sich die Schwierigkeiten und Bedenken nicht, die sich einem so großartigen Projekt in der Ausführung entgegenstellen, aber es ist jedenfalls interessant, die Art und Weise kennen zu lernen, wie man eine Lösung wenigstens theoretisch versucht. — Herr Sevastianoff, der kürzlich hier der Akademie der Wissenschaften die Photographien zeigte, die er aus dem Orient und namentlich von den Manuscripten der Athosklöster mitgebracht, hat jetzt in Moskau eine Ausstellung veranstaltet, deren Ertrag zu Gunsten der Orthodoxen im Orient verwendet werden soll. — In den Zeitschriften bemerkt man jetzt vielfach die Tendenz, das englische Staatsleben dem französischen gegenüber als ein Muster aufzustellen, an welchem auch Rußland eine reiche Quelle der Belehrung finden könne. Das vortreffliche Werk des Professor Gneist ist namentlich viel in diesem Sinne benutzt worden.

Amerika.

Die Nachrichten aus Mexico reichen bis zum 6. d. Mts. Bis zu der binnen Kurzem erwarteten Ankunft des zum Präsidenten erwählten Generals Miramon in der Hauptstadt sollte General Robles an der Spitze der Regierung bleiben. Das von hier nach San Francisco segelnde Schiff „Margaret Tyson" ist gescheitert. Sämmtliche an Bord befindliche Personen, mit Ausnahme eines einzigen Matrosen, kamen ums Leben. Am Cap Horn scheiterten die Schiffe „Reather Schaffer" (von Glasgow nach Californien segelnd), das englische Schiff „Riovald" (von Newcastle nach Valparaiso segelnd.) Die an Bord befindlichen Personen wurden sämmtlich gerettet und sind in Valparaiso angekommen.

Asien.

Kalkutta, 22. December. Feroze Schah, Sohn des Königs von Delhi, ist am 17. von General Napier bei Ramonda in Gwalior geschlagen worden und wahrscheinlich gefallen. Nena Sahib steht mit 1500 Mann zu Chwidah in Audh. Der General-Gouverneur kehrt nach Kakutta zurück.

Aus Hongkong, 15. December, wird uns gemeldet: Die Rebellen in Nanking sollen auf Lord Elgin's Geschwader geschossen und er hierauf in Wuhu mit ihnen verhandelt haben. Baron Gros ist hier angekommen. Der amerikanische Bevollmächtigte Reed ist über Bombay und Egypten nach New-York abgegangen. Der Gouverneur von Macao geht nach Siam, um einen Vertrag für Portugal abzuschließen. Sir John Bowring ist am 4. in Manilla angekommen. Aus Turo vom 18. Nov. wird gemeldet, daß die Expedition gegen das Fort Saygou in Kambodscha vorbereitet wurde.

Baron Gros, der französische Bevollmächtigte, ging am Bord des Dampfers „La Place" von Schanghai nach Hongkong ab. Da jedoch das Schiff an einer der Chusan-Inseln strandete, so setzte er die Reise mit dem „Aden" fort, während der „La Place", nachdem er, ohne wesentlichen Schaden gelitten zu haben, wieder flott gemacht war, nach Schanghai zurückkehrte. Der amerikanische Bevollmächtigte, Herr Reed, ist über Bombay und Aegypten nach New-York zurückgekehrt. Der Secretär Dr. Williams übernimmt die Legationsgeschäfte. Der Gouverneur von Macao steht im Begriffe, nach Siam zu gehen, um im Namen seiner Regierung mit der jenes Landes einen Handelsvertrag abzuschließen. Kanton und die Umgegend ist ruhig und die Ernte soll so gut gerathen sein, daß ein Kuli auf dem Lande mit 8 Casch (ungefähr 3 Farthings) leben kann. Sir John Bowring ist am 4. December in Manilla angekommen.

Literatur.

□ „Ueber Land und Meer" lautet die Devise der neuen „Allgemeinen Illustr. Zeitung", welche unter Redaction des beliebten Novellisten Hackländer in Stuttgart (bei Hallberger) erscheint. Seit der, Ende des vorigen Jahres ausgegebenen Probenummer, ist die Zeitung in Reih und Glied der übrigen getreten, und was uns von den bis jetzt erschienenen Nummern vorliegt, scheint ganz geeignet, der „Leipziger Illustrirten" eine gefährliche Concurrenz zu machen, — wenn nämlich die neue Zeitung nicht auch bald in den bekannten Schlendrian der alten geräth. Hackländer hat ganz das Talent der wenn auch oberflächlichen, doch angenehmen Unterhaltung; und wenn er in seiner Thätigkeit durch die der Verlagshandlung hinsichtlich der Ausstattung in Druck und Illustrationen fernerhin gut unterstützt wird, so kann die Zeitung ihres Erfolges gewiß sein. Das Talent, sehr schnell und leicht Romane und Erzählungen zu schreiben, kommt dem Herausgeber auch hier zu statten und er giebt uns in den ersten Nummern auch Proben davon.

Deutsches Theater-Archiv. Seit dem October vorigen Jahres erscheint dies Blatt wöchentlich einmal in anderthalb Bogen. Es steht in directer Verbindung mit dem Verein der Theater-Intendanten und Directoren, welche sich dem zum Verderben der Kunst so überhand nehmenden Unwesen der sogenannten Theater-Agenten entgegengestellt haben. Dies Blatt bildet den Vereinigungspunkt dieser Verbindung, es ist in statistischer Hinsicht das vollständigste aller bestehenden Theaterblätter, und wenn es auch die directe Kritik des gegenwärtigen Theaters ausschließt, (um nicht gleichfalls auf den niedrigen und speculativen Standpunkt der Agentenblätter herabzusinken), so bringt es dafür gediegene Aufsätze dramaturgischen Inhalts, welche dem Unternehmen einen wirklchen literarischen Werth verleihen.

Unter den literarischen Capacitäten, die bisher bei dem Blatte thätig waren, sind besonders zu nennen: Rötscher, Rud. Gottschall, L. Schneider, Wolzogen, Dr. Birch u. A., deren verdienstvolle Beiträge auch dem größeren Publikum willkommener sein müssen, als die größtentheils nur persönlichen Lobhudeleien oder Verfolgungen in den meisten der Theaterblätter. Das „Theater-Archiv" erscheint im Commissions-Verlage von Hayn (Berlin), und das Quartal kostet 1 Thlr. —

„Eine Wanderung durch die Kreise Bromberg, Wirsitz, Chodziesen und Czarnikau zur Feststellung geographisch-geognostischer Verhältnisse des Netzedistricts", von E. Uhlenhuth, im Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Ein Provinzialblatt urtheilt folgendermaßen über dieses Buch: Das Schriftchen ist für jeden, der sich speziell für unsere Gegend interessirt, von Belang und hat auch für weitere Kreise Wichtigkeit, indem es einen wenn auch nur aphoristischen doch klaren Blick in unsere bis dahin fast gar nicht beleuchteten geographischen und geognostischen Verhältnisse gewährt und somit Fingerzeige zu spezielleren Forschungen bietet. Vorzüglich bemerkenswerth erscheinen uns in dieser Beziehung die Notate über Braunkohle und die Bemerkungen über das Vorkommen des Bernstein, an welche sich eine leise Andeutung, denselben auf rationellem Wege mit wahrscheinlicher, größerer Sicherheit und Ausbeute auszubauen, anschließt. Für die scharfe Beobachtungsgabe und den praktischen Blick, mit welchem diese kleinen Ausflüge von Herrn U. gemacht, legt die Höhenbestimmung bei Koronowo den endgiltigen Beweis ab, sie wird durch eine sehr hübsche und leicht begreifliche Weise herbeigeführt. Das ganze Werkchen ist fließend und klar geschrieben und liest sich daher angenehm und glatt fort, da es auch so manche kleine ethnographische Notiz auflieſt, die dem Stoff etwas Pikantes verleiht. Der Einfluß, welchen die Bodenschichtungen auf unseren Ackerbau ausüben, ist ein wesentlicher; das Werkchen möchte daher auch so manchen Fingerzeig für die Landwirthe enthalten, wir wollen dieselben daher hiermit ganz besonders auf dasselbe aufmerksam machen, obgleich die Empfehlung überflüssig zu sein scheint, indem die Veranlassung zu demselben vom Central-Verein des Netz-Districts ausging — doch eine kleine Mahnung kann vorzüglich den Landwirthen gegenüber nicht schaden.

Landwirthschaft.

— [Aufhebung der Grenzsperre.] Nachdem die Rinderpest in der Umgegend von Warschau erloschen ist und gegenwärtig im Königreiche Polen nur in dem einzigen noch weiter von der diesseitigen Landesgrenze entlegenen Orte Gumiany-Szymskie (Lukower Kr.) herrscht, hat die königl. Regierung zu Posen die für die Grenzstrecke der Kreise Wreschen und Pleschen angeordneten gesetzlichen Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

— [Viehkrankheiten.] Unter dem Rindvieh in Niestronno (Kr Mogilno) ist der Milzbrand und unter dem Rindvieh in Guhren (Kr. Czarnikau) die Tollwuth ausgebrochen, weshalb für diese Ortschaften und deren Feldmarken die gesetzlichen Sperrmaßregeln ausgeführt sind. — Die Tollwuth unter dem Rindvieh in Lubasz (Kr. Czarnikau), der Milzbrand unter dem Rindvieh in Wudzinnek (Kr. Bromberg), die Tollwuth unter dem Rindvieh in Nowen (Kr. Wongrowitz), die Pockenkrankheit unter den Schafen des Dorfes Slawice (Kr. Obornik) und der Milzbrand unter dem Rindvieh zu Ociaz (Kr. Adelnau) ist erloschen, und die Reinigungsmaßregeln sind ausgeführt worden, weshalb die Sperre dieser Ortschaften und deren Feldmarken aufgehoben ist.

Mannigfaltiges.

In einem bei Plymouth gelegenen Kalksteinbruche waren vor wenigen Tagen eine Menge sehr interessanter fossiler Ueberreste aufgefunden worden: Zähne, Knochen und sonstige Bestandtheile von Löwen, Tigern, Elephanten, Rhinozerossen, Pferden, Hyänen und anderen Thieren. Diese Entdeckung macht in den zoologischen Kreisen Londons großes Aufsehen. Wie viele Jahrhunderte verflossen sein müssen, seitdem diese Thiere aufgehört haben, auf jenem Punkte zu existiren, läßt sich aus dem Umstande ermessen, daß die Höhle, in welcher diese Ueberreste gefunden worden sind, sich in einer vom Meeresstrande 1000 Fuß entfernten Kalksteinklippe befindet. Die Höhle selbst liegt 70 Fuß über dem höchsten Niveau der Fluth, ist 20 Fuß lang, 10 Fuß hoch und gegen 70 Fuß weit. Zu den besterhaltenen der aufgefundenen Fossilien gehört der Kieferknochen eines der Pferdegattung angehörigen Thieres in Staglamit, ein Fall, der einzig in seiner Art sein soll — und gewisse, in der Geologie bisher geläufige Theorien umstoßen würde.

Weißer Brust-Syrup

aus der Fabrik von G. W. A. Mayer in Breslau,
Preis pro ganze Champagnerflasche 2 Thlr., pro halbe Flasche 1 Thlr., pro Viertelfl. ½ Thlr.

Nur ächt bei R. Th. Gäbel in Danzig, Fischmarkt 26.

Nur ächt bei R. Th. Gäbel in Danzig, Fischmarkt 26.

Von den zahlreich eingehenden Anerkennungsschreiben über diesen mit der größten Sorgfalt aus Zucker und Decoct von weißen Zwiebeln bereiteten und wegen seines köstlichen Geschmacks auch von Kindern gern genommenen weißen Brust-Syrup erlaube ich mir, hiermit einige neuere zur gefälligen Kenntnißnahme mit dem Bemerken zu bringen, daß derselbe in Danzig nur bei Hrn. R. Th. Gäbel ächt zu den Fabrikpreisen zu haben ist.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Langjährige Heiserkeit und Engbrüstigkeit, womit ich mich habe quälen müssen, habe ich durch den Gebrauch von drei halben Flaschen des weißen Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau aus der Niederlage des Kaufmanns Hrn. Fr. Reichwagen in Wolgast beseitigt und fühle mich gänzlich wohl. Dieses bezeugt der Wahrheit gemäß:

Hohendorf bei Wolgast, den 12. Januar 1858.

C. Mähl, Erbpächter.

Seit langer Zeit leidet meiu Sohn an Brustbeklemmung, mit Schwindsuchtshusten vereint. Auf Veranlassung eines Freundes, der von dem G. A. W. Mayer'schen weißen Brustsyrup aus der Niederlage des Kaufmanns Hrn. Fr. Reichwagen in Wolgast geheilt worden, wandte ich denselben auch bei meinem Sohne an, und sehe ich zu meiner größten Freude, daß der Syrup sehr gute Dienste geleistet hat. Dies bescheinigt

Grabow, Tischlermeister.

Rubenow bei Wolgast, den 15. Januar 1858.

Daß eine halbe Flasche des approbirten weißen Brust-Syrups aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau mich von einem überaus langen heftigen Husten, gegen welchen ich schon alle Mittel vergebens gebraucht und angewendet hatte, gänzlich befreit hat, bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß und empfehle ich diesen Syrup einem Jeden, der mit Husten behaftet ist.

Joh. Chr. Voigt.

Ostheeren, den 15. April 1858.
An den
Kaufmann Ph. J. Müller in Tangermünde.

Der von Hrn. C. F. Landgraf in Lößnitz verkaufte weiße Brust-Syrup hat meine Frau von einem sehr starken, seit Jahren andauernden krampfartigen Husten gänzlich befreit und kann ich nur hiermit denselben Jedermann empfehlen. Carl Friedrich Jähn, Richter.

Dittersdorf bei Lößnitz im Königreich Sachsen, den 2. Mai 1858.

Ansbach, den 10. August 1858.

Ew. Wohlgeboren
ersucht die Unterzeichnete gefälligst 4 ¼-Bouteillen von Ihrem weißen Brust-Syrup, welchen ich seit einiger Zeit mit bestem Erfolge gebraucht, gegen Postnachnahme zu übersenden.

Freifrau von Seckendorff,
Majorsgattin in Ansbach in Baiern.
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Münchengrätz in Böhmen, den 18. September 1858.
Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Da Ihr Brustsyrup der Fräul. Tochter des Herrn Theater-Kassirers Standera hier sehr wohl thut, so ersucht er Sie durch mich, ihm für beifolgende acht Gulden vier halbe Flaschen baldigst zusenden zu wollen.

[2620] W. J. Sekera, Apotheker.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeigen empfehle ich den weißen Brust-Syrup zur geneigten Beachtung.

R. Th. Gäbel, Fischmarkt 26.

Auction über Flachs
in Rügenwalde.

Die aus dem von **Libau** nach **Dundee** bestimmten, bei **Rügenwalde** gestrandeten Schiffe

Delia, Kapt. Harmsohn,

in theils **gesundem**, theils **beschädigtem** Zustande geborgene **Ladung**, bestehend aus

ca. 8300 Bunden Flachs,

soll am

Donnerstag, den 3. Februar a. c,
9 Uhr Morgens,

und event. an den darauf folgenden Tagen für Rechnung, wen es angeht, in getheilten Partien meistbietend verkauft werden.

Nähere Nachrichten ertheilen:
J. Rubow in Rügenwaldermünde,
C. F. Spattscheck in Cöslin,
Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

[2623]

Perücken, Platten, Damenscheitel 2c.

wie solche von mir in der hiesigen Gewerbe-Ausstellung waren, fertige ich in kürzester Zeit zu billigsten Preisen an.

Louis Willdorff, 1. Damm 4.

Reparaturen in obigen Gegenständen werden schnell und sauber besorgt.

Gleichzeitig empfehle ich zum **Verheuern** ganz neue **Zopf-Haar-Beutel, Allonge-Perücken,** sowie **Damen-Perücken** mit **Chalions** u. a. m., auch **Bärte** in allen Farben und Façons. [2282]

Herr Zimmermeister **A. Weickert** in **Dirschau** lieferte auf Bestellung eine Anzahl Exemplare der von ihm konstruirten **Waschmaschinen** an verschiedene öffentliche Institute und Privatpersonen unserer Stadt, wo sich dieselben der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen hatten. Die Urtheile aller Sachverständigen und insbesondere auch der Hausfrauen, die jene Maschinen erprobt haben, stimmen dahin überein, daß die Weickert'sche Konstruktion durchaus neu und vortheilhaft ist, Alles übertreffend, was bisher in diesem Genre geboten war. Ich kann daher nicht umhin, Herrn **Weickert** die Anerkennung hiermit auszusprechen, daß seine neu konstruirten Waschmaschinen, nach der von ihm ertheilten Gebrauchsanweisung, sich bei uns aufs glänzendste bewährt haben.

Breslau, den 27. Januar 1859.

[2621] **Mueller, Ofenbaumeister.**

Ein massives 3stöckiges Gebäude nebst Scheune und Stall und etwas Gartenland, hart am Weichselhaffkanal gelegen, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen, zu einer Fabrik, so wie zu jedem andern größeren Geschäft eignet, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere im Comtoir, Frauengasse 15. [2548]

Oesterreichische Eisenbahn-Loose.

Bei der am **3. Januar** stattgefundeneu Ziehung sind die Hauptgewinne auf nachstehende Nummern gefallen:

Serie	No.	Gewinn
2050	95	fl. 250,000
2050	68	fl. 40,000,
2241	50	fl. 20,000,
1249	51	fl. 5,000,
3265	80	fl. 5,000,
2161	54	fl. 3,000,
3265	58	fl. 3,000,
2241	13	fl. 1,500,
3856	4	fl. 1,500,
664	54	fl. 1,000,
877	50	fl. 1,000,
1752	79	fl. 1,000,
2610	23	fl. 1,000,
2851	73	fl. 1,000,
3265	56	fl. 1,000.

Auf alle übrigen 1800 Loose der herausgekommenen Seriennummern: 90. 664. 877. 1249. 1328. 1622. 1752. 1981. 2050. 2171. 2241. 2610. 2851. 3012. 3131. 3265. 3837. 3856. sind Gewinne von fl. 400 und fl. 120 gefallen.

Sämmtliche Gewinne werden an der Casse des unterzeichneten Banquierhauses in baarem Gelde ausbezahlt.

Bei der demnächst stattfindenden Ziehung müssen abermals **2100 Loose 2100 Gewinne** erhalten, es werden somit **300 Gewinne mehr gezogen.**

Hauptgewinne dieses Anlehens sind fl. 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,500, 2,000, 1000 etc.

Da bereits sehr zahlreiche Aufträge zur nächsten Ziehung eintreffen, so können nur bei Bestellungen, welche im Laufe dieses Monats ertheilt werdeu, besondere Vergünstigungen gestattet werden.

Ausführliche Gewinnlisten, sowie Verloosungspläne sind **gratis** zu haben und werden **franco** überschickt.

Man beliebe sich **baldigst direct** zu wenden an das Bank- und Staatseffecten-Geschäft von

[2475] **Anton Horix,** in Frankfurt a. M.

Die

Färberei-, Druckerei-, Moirir-, Wasch-, Flecken- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von

Heinrich Karkutsch

in Königsberg i. Pr.,
Judenkirchhofsquerstraße No. 3,
empfiehlt sich im eigensten Reinigen gewirkter

Shawls und Tücher

und während der Fond derselben auf's Klarste gereinigt, gewinnen die Bordüren ihre ursprüngliche Reinheit und ihren Farbenglanz wieder.

Krepp-Tücher, Blonden, Seidenzeuge und Bänder

werden auf's Schönste gewaschen und im klarsten Lichtweiß aufgefärbt.

Herren-Röcke, Uniformen, Westen und Beinkleider

werden sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farbenglanzes und der Façon behandelt.

Gestickte Tüll- und Mull-Gardinen

werden blendend gewaschen und mit neuer Appretur zurückgeliefert, ebenso gedruckte Gardinen gewaschen und geglättet.

Teppiche- und Möbelstoffe

werden auf's Eigenste gereinigt, überhaupt alle Seiden-, auch Bast-, wollene und baumwollene Stoffe auf's Beste gewaschen und gefärbt, Gros de Naples-Stoffe und Bänder moirirt, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind und jede in dies Fach einschlagende Arbeit mit der größten Eigenheit billigst und schnell ausgeführt.

Kattun- und halbwollene Kleider

werden in ächten dunkeln Farben aufgefärbt und bedruckt, ebenso Tischtuchdecken in allen Farben mit schwarzem Dampfdruck.

Zur Annahme und pünktlichen Ausführung empfiehlt sich die Putz- und Modehandlung von

[2571] **L. Hesse,** Wollwebergasse 2, in Danzig.

In meinem Verlage erschien:

Roth, H., Rabbiner, **Jüdische Predigten.** 13 Bogen gr. 8. 20 Ngr.

Herxheimer, Dr. S., Landesrabbiner, **Sabbath-, Fest- und Gelegenheits-Predigten.** 27 Bogen gr. 8. 1 Thlr. 10 Ngr. 2. vermehrte Auflage.

[2530] **Heinrich Hübner in Leipzig.**

Feuerfeste und diebessichere

Geldschränke,

verfertigt von

C. F. Schoenjahn in Danzig,
Vorstädtischer Graben 25 und Poggenpfuhl 54.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß bei mir Geldschränke jeder Größe neuester Construction im Preise von 50 Thlr. an stets vorräthig zu haben sind und werden Bestellungen nach außerhalb in franco an mich gerichteten Briefen in kürzester Zeit prompt ausgeführt, ebenso auch Reparaturen reell besorgt. [2376]

! Für die Herren Aerzte !

Höchst practische Inductions-Apparate von allerneuester Construction.

Diese Apparate, äußerst elegant und gediegen, sind trotz ihres geringen Umfanges von überraschender Wirkung. Sie erzeugen vier verschiedene, ungemein kräftige Ströme, deren Stärke nach einer Scala bis auf Null reducirt werden kann. Die Unterbrechungen sind von der schnellsten Vibration durch besondere Vorrichtung bis auf drei Schwingungen pro Secunde zu bringen.

Preis incl. Kohlenelement und Nebenapparaten nur 16½ Rb.

Berlin, Taubenstraße 25.

[2502] **E. L. Kloss,**
Mechaniker und Optiker.

Central-Auskunfts-Bureau
für England und den Continent,

35, Lisle str., Leicester sq.,
LONDON.

Um den vielen an die „Londoner Deutsche Zeitung" gerichteten Anfragen sowohl, als wie einem längst gefühlten Bedürfnisse zu entsprechen, sehen wir uns veranlaßt, obiges Büreau zu etabliren, mit dem Bemerken, daß wir uns die Aufgabe gestellt, allen auswärtigen Kaufleuten und Industriellen als Leitfaden für „London und den Provinzial-Städten" zu dienen, für Ein- und Verkäufe behilflich zu sein, unsoliden Geschäften vorzubeugen, vor etwaigen Verlüsten zu schützen und so durch Ertheilung von zuverlässigen Informationen die Basis zu reellen und dauernden Geschäftsverbindungen anzubahnen.

Briefe erbittet man franco.

James Victor, Director.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, zeigen wir hierdurch an, daß fortan etwaige Gesuche obiger Art nicht mehr an uns, sondern an obiges Bureau zu richten sind.

[2605] Die Expedition
der Londoner Deutschen Zeitung.

Aufruf zur Unterstützung der Hinterbliebenen eines ermordeten Forstbeamten.

Am Abende des 22. Dezember v. J. wurde in dem Forstrevier Alt-Christburg der interimistisch angestellte Königl. Forstaufseher Beißert aus Alt-Schwalge bei Wahrnehmung seiner Berufspflicht — augenscheinlich nach verzweifelter Gegenwehr — überwältigt und mit seiner eigenen, wider ihn gerichteten Schußwaffe ermordet.

Der Freveltuat verdächtig sind zwei berüchtigte, bereits gefänglich eingezogene Holzdiebe.

Der durch Biederkeit des Charakters und gewissenhafte Berufstreue ausgezeichnete, in der Blüthe seines Mannesalters dahingeopferte Mann hinterläßt eine sieche, jetzt in ihrer ganzen Lebenskraft gebrochene schwangere Wittwe mit sechs Kindern von ¾ bis 15 Jahren. Im Begriffe erst seine Lebensexistenz zu gründen, hat derselbe bisher für die Zukunft der Seinen keine nachhaltige Sorge tragen können. Bis zur äußersten Dürftigkeit mittellos, ohne Hoffnung auf Verwandtenhilfe, ohne Anspruch auf eine Pension, ohne Aussicht auf ausreichende Unterstützung aus Staatsmitteln sind die Hinterbliebenen mit dem Jammer, den sie in der Erinnerung an den qualvollen Meuchelmord des treuen Gatten und Vaters bis an ihr Lebensende werden zu tragen haben, auch noch den bittersten Sorgen und Entbehrungen der Armuth preisgegeben, wenn ihnen nicht schnelle und kräftige Hilfe kommt aus dem Erbarmen edler Herzen, die so großes Elend mitzufühlen vermögen.

Die Unterzeichneten haben es daher für ihre unabweisliche Pflicht halten müssen, durch ihre Appellation an die Theilnahme aller Menschenfreunde, im Besondern auch aller Pfleger des edlen Waidwerks, so wie aller Forstbeamten, den unglücklichen Hinterbliebeneu des, dem edlen Tode in seinem Berufe erlegenen Mannes eine Existenzquelle zu öffnen, aus der ihnen Trost und eine Lebenshoffnung fließen möge.

Das unterzeichnete Comité ist daher gern bereit, die für diesen Zweck an den mitunterzeichneten Rechts-Anwalt, Echtenmeyer in Saalfeld eingehenden temporairen oder periodisch wiederkehrenden Liebesgaben gewissenhaft zu verwenden und demnächst einen speciellen Rechenschaftsbericht zu veröffentlichen.

Gleichzeitig werden die geehrten Redactionen öffentlicher Blätter so dringend als ergebenst ersucht, diesem Aufruf eine möglichst weite Verbreitung gewähren, auch wohl selbst sich der Sammlung von Beiträgen für die Beißert'schen Hinterbliebenen geneigtest unterziehen zu wollen.

Saalfeld i. Ostpr., den 18. Januar 1859.

Das Comité zur Unterstützung der Beißert'schen Hinterbliebenen.

Freiherr **v. Prinz,** Rittergutsbesitzer. **Krüger,** Kreisrichter. **Malkwitz,** Pfarrer in Mißwalde. **Heinrichs,** Dom.-Rentmstr.
A. Gebing-Mosens, Rittergutsbesitzer. **Echtermeyer,** Rechts-Anwalt. **Schönwald,** Oberförster.

Beiträge werden angenommen von Herrn **H. A. Pretzell,** Heil. Geistgasse No. 110 und der

[2587] **Expedition der Danziger Zeitung.**

Ein mit guten Attesten versehener **Buchhalter** sucht **sogleich oder zum 1. April d. J.** eine Stelle in einem kaufmännischen Geschäft. Gefällige Adressen beliebe man unter **B. E.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. [2621]

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.